

Illustrirte
Frauen-Zeitung
 Berlin 
 Wien 



Preis
 des ein-
 zeln Heftes
 50 Pf. oder
 50 Kr.

Im Abonnement viertel-
 jährlich 2 1/2 M.; 1,50 fl. ö.
 W., mit Postversandt 1,56 fl. ö. W.
 Große Ausgabe mit jährlich 60
 Kupfern vierteljährlich 4 1/2 M.; 2,55 fl.
 ö. W., mit Postversandt 2,61 fl. ö. W.

Franz Lipperheide.
 Berlin W, Potsdamerstraße 38.
 Wien I, Operngasse 3.

Inhalt.

Unterhaltungs-Nummer und Beiblatt:

Text.

Ein reiches Mädchen. Roman von Moriz von Reichenbach. (1. Fortsetzung.)
Die erste Heiligin. Novelle von E. Hirundo.
Ein Künstlerfest in Tiefurt. Von Johannes Wilda.
Die Johannisnacht. Skizze von Gräfin E. zu Castell.
Kein Traum. Novelle von Robert Heddin.
Zum siebzigsten Geburtstage Carl Reinecke's. Von Richard Schott.
Am Jahrestage.
Redaktions-Post. Antworten.
Amerikanische Möbel.
Aus der Frauenwelt.

Die Mode.
Handarbeiten.

Illustrationen.

Am Jahrestage. Nach dem Bilde von H. Vogler. Darstellung der ersten Aufführung der „Fischerin“. Ein Künstlerfest in Tiefurt. Zeichnung von A. Ahrendis.
Alter und neuer Theaterzettel zu Goethe's „Fischerin“.
Carl Reinecke. Portrait.
Amerikanische Möbel. 5 Abbildungen.
Die Mode. 8 Abbildungen.
Handarbeiten. 1 Abbildung.

27-28. Kococo-Stiderei mit gebrannter Seidentulle für Kissen, Kaminschirme u.
57. Papierkorb mit Kerbschnitt.
58-59. Servirtisch-Decke. Flachstich-Stiderei.
63. Behang für Fensterdecken, Türen- oder Fensterköpfe u. Kreuzstich-Stiderei.
Witze und Rathschläge.
Briefmappe.

Vanille-Eis.
Citronen-Eis.
Tutti-Frutti-Eis.
Englischer Reife- oder Picknick-Korb zur Kaffee- oder Theebereitung. 1 Abbildung.
Blumentöpfe, Unterjeser und Pflanzenkasten aus Lederpappe.
Steinpilze und Pfefferlinge einzumachen.
Fragen und Antworten.

für's Haus.

Eine neue Art, die Tafel zu arrangiren.
Patent-Gefrierbüchse für drei Sorten Eis.
2 Abbildungen.

Gärtnerei.

Fragen und Antworten.

Moden-Nummer:

Toilette.

Neue Moden.
1 u. 3. Réunion-Anzug mit ausgeschnittener Taille.
2. Réunion- oder Besuchsanzug mit Rüschen-Garnitur.
4. Ärmel mit hoher Manschette für Kleider oder Paletots.
5-7. Mantel aus Band und Spitze.
8-9. Kleid mit Bandbesatz.
10-11. Anzug mit drapierter Taille.
18-19. Kleid mit breitem Kragen. Frische Spitzenarbeit.
20-21. Out „Marie Louise“.
22-26. Schube für Erwachsene und Kinder.
29-31. Kleid mit gefälsten Spitzeneinsätzen.
32. Kleid mit absteckender Taille.
34. Kurzes Cape mit Spitzen- und Band-schmuck.
35. Kleid mit Keilrod.
36-37. Anzug mit ärmellosen Jäckchen.
38. Kleid mit spitzer Tunica.
39 u. 33. Sonnenschirm mit Krepp-Volants.
40. Kleid mit Doppel-Revers.
41, 56 u. 60. Fassentkleid mit farbiger Stiderei für Mädchen von 7-9 Jahren.
42. Anzug mit Blusentaille für junge Mädchen.
43. Jchu mit langen Enden.

44. Strohhut in Schutenform.
45. Lawn-tennis-Hut.
46-47. Mäntelchen mit Revers-Kragen für Kinder von 2-4 Jahren.
48. Spielschürze für kleine Knaben.
49. Kleid mit Treppenbesatz für kleine Mädchen.
50. Kleid mit Revers-Garnitur für kleine Mädchen.
51. Kleid aus plissirtem Stoff für größere Mädchen.
52. Kleid mit hoher Taille für Mädchen von 4-6 Jahren.
53. Kleid mit ausgeschnittener Taille für Mädchen von 2-4 Jahren.
54-55. Schürze mit Passe für Mädchen von 1-3 Jahren.
61-62. Casino- oder Gesellschaftsanzug mit langer Schleife.

Handarbeiten.

12-13. Spitze und Einjaz. Häfelarbeit an gestickten Figuren.
14-15. Decke mit Kreuzstich-Stiderei und Häfelarbeit.
16-17. Decke mit Kreuzstich-Stiderei und Häfel-Arbeit.

Beilage mit 18 Schnittmustern und 14 Muster-Vorzeichnungen.

Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.
Nummer 55: Leinenstickerei und Durchbruch-Arbeit.
Ungarn. XVIII. Jahrhundert.

Beschreibung des Modenbildes auf der Vorderseite des Umschlages:

Runder aufgeschlagener Basthut für junge Mädchen. Garnitur aus hochstehender Seidenkrepp-Schleife und Kirschbüscheln. Hinten ist ein Vogel, auf einem Zweig sitzend, angebracht. Blusentaille mit absteckendem Krepp-Volant ausgestattet.

Farbiges Modenbild Nummer 1065 mit vier Sommer-Toiletten und einem Promenaden-Anzug.

ferner für die Abonnenten der großen Ausgabe:
Farbiges Modenbild Nummer 1064 mit einer eleganten Concert-Toilette und einem Kinder-Anzug.

Abonnements-Bedingungen, bei Vorauszahlung ohne Aufschlag.

Die Illustrierte Frauen-Zeitung erscheint in Festschriften monatlich zweimal mit je 2 bis 3 Doppelbogen: jährlich 24 Unterhaltungs- und 24 Moden-Nummern mit Beiblättern, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 große farbige Modenbilder, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 extra-Blätter, also außer den Schnittmuster-Beilagen und Beiblättern jährlich 40 besondere Beilagen. Vierteljährlicher Abonnements-Preis M. 2.50, einzelne Hefte M. 0.50. In Oesterreich-Ungarn fl. 1.50, in Oesterreich mit Postverlauf fl. 1.50. In der Schweiz Fr. 3.10.
Die große Ausgabe mit allen Kupfern bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 76 besondere Beilagen, und kostet vierteljährlich M. 4.25; in Oesterreich-Ungarn fl. 2.55, in Oesterreich mit Postverlauf fl. 2.61; in der Schweiz Fr. 5.30. — Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten nehmen jederzeit Bestellungen an.
Desgleichen nehmen die Post-Anstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 3191 und 3190) Bestellungen zu folgenden Vierteljährspreisen an:
in ganz Deutschland und Luxemburg M. 2.50; Ausgabe mit allen Kupfern M. 4.25;
in Oesterreich-Ungarn fl. 1.45; Ausgabe mit allen Kupfern fl. 2.44;
in der Schweiz Fr. 3.90; Ausgabe mit allen Kupfern Fr. 6.30.
Für das weitere Ausland nehmen die Post-Anstalten in Belgien, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen,

Russland und Rumänien, sowie Konstantinopel Bestellungen an; Preise je nach der Lage. —
Vierteljährliche Abonnements aus England, welche die Firma Asher & Co., 13 Bedford Street, Covent Garden, London WC annehmen:
nach Ländern des Weltpostvereins £ —4.0; Ausgabe mit allen Kupfern £ —6.3;
nach anderen Ländern £ —4.0; Ausgabe mit allen Kupfern £ —6.6;
In Paris nimmt H. Welter, Librairie étrangère, 59 Rue Bonaparte vierteljährliche Abonnements an:
innerhalb des Weltpostvereins Fr. 5.—; Ausgabe mit allen Kupfern Fr. 7.50;
nach anderen Ländern Fr. 6.50; Ausgabe mit allen Kupfern Fr. 9.—.
Ganzjährige Abonnements nach der Levante, sowie nach Ägypten berechnet die t. t. Zeitungs-Expedition in Wien mit Fr. 16.88; Ausgabe mit allen Kupfern Fr. 26.20.
Wo der Bezug durch eine Buchhandlung oder Post-Anstalt nicht thunlich, erfolgt bei directer Bestellung unter Einsendung des Abonnements-Vertrages an die Expedition der Illustrierten Frauen-Zeitung, welche die Bestellung einer Berliner Buchhandlung über-giebt, portofreie Zustellung jedes Heftes:
1. innerhalb Deutschlands zum Vierteljahrspreise von M. 3.10; Ausgabe mit allen Kupfern M. 4.85;
2. innerhalb Oesterreich-Ungarns zum Vierteljahrs-preise von fl. 1.85; Ausgabe mit allen Kupfern fl. 2.90;
3. nach dem Auslande zum Jahrespreise von M. 15.20; Ausgabe mit allen Kupfern M. 23.—.

Probe-Hefte

gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expedi-tionen Berlin W., Potsdamerstr. 33; Wien I., Dperng. 3.

Anzeigen

jedlichen Inhalts, falls solche nicht als zur Aufnahme ungeeignet von uns angesehen werden sollten, finden in der Illustrierten Frauen-Zeitung eine weit über den Kreis der Abonnenten hinaus-gehende Verbreitung. Denselben ist eine vorzügliche Wirkung gesichert, zumal die Leser den gebildeten und wohlhabenden Kreisen angehören. Die Annahme der Anzeigen erfolgt, soweit der dafür bestimmte Platz reicht, zum Preise von M. 1.— für die einpaltige Nonpareille-Zeile (etwa 32 Buchstaben fassend) oder deren Raum, und findet in allen Annoncen-Bureaus, sowie direct bei den Expeditionen der Illustrierten Frauen-Zeitung zu Berlin W., Potsdamerstraße 33, und zu Wien I., Dperngasse 3, statt. — Alleinige Inseraten-Aannahme für Frankreich und Belgien bei der Compagnie générale de Publicité Etrangère, John F. Jones & Cie in Paris, 31 bis Rue du Faubourg Montmartre.
Inserenten erhalten das Blatt kostenfrei mit der Post zugesandt, so lange der Insertions-Auftrag dauert.

Preise und Bezugs-firmen der Illustrierten Frauen-Zeitung im Auslande.

Die Preise verstehen sich für das Vierteljahr und, wo nicht anders bemerkt, einschl. Versandt am Orte; bei Vorauszahlung ohne Aufschlag.

Ägypten: Kairo, J. Diemer, Librairie internationale; H. A. P. 10, gr. A. P. 32.
Belgien: Brüssel, Neuhing & Co.; Lebègue & Co.; H. A. Fr. 4.—, gr. A. Fr. 6.75.
Brasilien: Rio de Janeiro, Baemert & Co.; H. A. 3 \$ 000, gr. A. 5 \$ 000.
Cap der guten Hoffnung: Capstadt, Hermann Michaelis; H. A. £ —3.4, m. Postverf. £ —4.4; gr. A. £ —5.65, m. Postverf. £ —6.9.
Chile: Santiago, Carlos J. Niemeyer; Valparaiso, Carlos J. Niemeyer; Preise nach Kurs.
Dänemark: Kopenhagen, H. Hagerup; A. J. Høst & Sohn; Lehmann & Stage; Wihl. Prior, G. Chr. Ujju's Nachflg.; H. A. Kr. 2.50, gr. A. Kr. 4.25.
Frankreich: Paris, Haer & Steinert; H. Welter; H. A. Fr. 3.75, m. Postverf. Fr. 4.75; gr. A. Fr. 6.25, m. Postverf. Fr. 7.75.
Griechenland: Athen, Karl Wilberg; H. A. Drachmen 4.50, m. Postverf. Dr. 5.50; gr. A. Dr. 7.65, m. Postverf. Dr. 8.65.
Großbritannien: London, J. W. Goldmann; D. Nutt; Aug. Siegle; H. A. £ —3.6, m. Postverf. £ —4.6; gr. A. £ —5.—, m. Postverf. £ —6.6.

Italien: Mailand, H. Hoepf; H. A. L. 4.75, gr. A. L. 7.90 franco in ganz Italien.
Rom, Voelcher & Co.; Spithöver'sche Buchhlg.; H. A. L. 4.50, gr. A. L. 7.50.
Niederlande: Amsterdam, S. Eisenbrath; Johs. Müller; Seyffardt'sche Buchhlg.; Schäpke'sche Buchhlg.; H. A. fl. 1.65, m. Postverf. fl. 1.90; gr. A. fl. 2.80, m. Postverf. fl. 3.—.
Norwegen: Christiania, S. Kjøcheong & Co.; J. Dybwad; H. A. Kr. 2.50, gr. A. Kr. 4.25.
Paraguay: Asuncion, G. von Kaufmann; H. A. 1 Peso 75 Centavos, gr. A. 3 Pesos Gold.
Peru: Lima, Carlos J. Niemeyer; Preise nach Kurs.
Russland: Dorpat, Th. Hoppe; G. J. Karow; G. Krüger; H. A. Rbl. 1.25, gr. A. Rbl. 2.13.
Helsingfors, G. W. Edlund's Buchhlg.; Wale-nius'sche Buchhlg.; H. A. Finn. M. 4.—, gr. A. Finn. M. 6.50.
Riga, Ferd. Vekhorn; Lucas'sche Buchhlg.; H. A. Rbl. 1.25, gr. A. Rbl. 2.13.
Moskau, J. Denbner; Grohmann & Knobel; Alex. Lang; D. Post's Buchhlg. (N. Liebert); H. A. Rbl. 1.50, gr. A. Rbl. 2.35.

Russland: Odessa, Emil Berndt's Buchhlg.; G. Schleicher; M. Stadelmeyer; H. A. Rbl. 1.63, gr. A. Rbl. 2.55.
Reval, Klinge & Ströhm; Ferd. Wassermann; H. A. Rbl. 1.50, gr. A. Rbl. 2.55.
Riga, E. Brühns; J. Denbner; Jond & Po-rewsky; M. Kymmel; W. Mellin & Co.; G. J. Siehmann; Alex. Stieba; H. A. Rbl. 1.25; gr. A. Rbl. 2.13.
Warschau, Gebethner & Wolff; Ferd. Hölzl; S. Dlawski; G. Sennewald; E. Wende & Co.; H. A. Rbl. 1.25, gr. A. Rbl. 2.13.
Schweden: Stockholm, N. Blaedel & Cie. (W. Chellus); Frije'sche Buchhlg.; Samson & Wallin; H. A. Kr. 2.50, gr. A. Kr. 4.25.
Serbien: Belgrad, P. Guretic; L. Friedman; A. Parits; H. A. Dinar 3.60, gr. A. Dinar 6.—.
Spanien: Barcelona, Juan Bahnung; H. A. Pef. 6.—, gr. A. Pef. 10.20.
Ver. Staaten von Nordamerika: Samtliche Buch- und Zeitungshändler; H. A. \$ 1.—, gr. A. \$ 1.50.

Das nächste Heft erscheint in drei Wochen.

Neue Moden.

Berlin. — Nachdem unsere letzten Berichte sich so eingehend mit den Hauptbestandteilen der Toilette beschäftigt, dürfen wir uns heute jenen scheinbar nebensächlichen Dingen zuwenden, die dennoch so unendlich viel zu der reizvollen Gesamtwirkung beitragen. Gerade in diesen kleinen Einzelheiten bekundet sich am klarsten der selbständige Geschmack der Trägerin; bei der Wahl derselben hat sie die Freiheit, ihrem Anzuge jenes undefinierbare, fesselnde Cachet des Persönlichen zu verleihen, das eine Toilette erst interessant macht.

Wunderhübsch sind die für die hochsommerlichen Tage berechneten leichten Hülsen: duftige Kragen und Schärpen aus Tüll und Spitzen, die nicht wärmen und kaum etwas anderes vorstellen als eine ablegbare Taillen-Garnitur, mit dem Hauptwerk, die Toilette etwas zu variieren. So bestand ein bis zum Taillenschluffe hinabgehender Doppelkragen aus cremefarbigem Tüllgrunde mit reicher Aufsäharbeit von Spitzbündchen, — der Imitation von Brüsseler Points, — ein Schmund, der fleißigen Händen willkommene Gelegenheit zur Behütigung bieten dürfte. Die Ränder umgaben gleichfarbige zarte Gaze-Rüschen, die man ebenso gut durch Schwanenpelz, der auch im Sommer für sehr elegante Umhänge zulässig ist, ersetzen kann. Ein nicht minder duftiges Ding setzte sich ganz aus breiten plissierten Krepp-Volants über rosa Seidenfutter zusammen, ein drittes war aus langen, herabhängenden, die Taille bis zur Hälfte bedeckenden Giffelzaden in wundervoll feiner Spachtel-Guipure gebildet, die am Halsauschnitt eine volle schwarze Tüllkränze begrenzte; ein letztes, etwas größeres Mantelchen in Kragenform, mit vorn getreuzten Enden, erschien aus weißem Kaschmir gefertigt und mit vielen Reihen aus schmalen schwarzen Sammetbänder wie mit einem breit abstehenden schwarzen Sammetkragen ausgestattet. Hierliche „Collets“ und „Camails“, oder wie man die kurzen Schultermäntelchen sonst nennen mag, aus schwarzem Tüll, Spitze, Krepp-Plissés und Band-Rosetten, werden über und über mit Pailetten bedeckt, die als runde Plättchen, als kleine Sterne, Halbmonde, gezackte Blüten und Blätter, sowohl ganz schwarz, als in allen Farben irisierend, ja auch in einer einzelnen lebhafte Farbe, wie Pfauenblau, grün oder kupferfarbig schillernd, auftreten. Die complicirteren Formen mußten den ganzen Grund des Umhanges, die runden Plättchen bilden meist, dachziegelartig über einander gelegt, die Vordüre. Bei hellem Sonnenlicht ist die Wirkung einer derartigen Ausstattung geradezu blendend und läßt ganz vergessen, daß sie in vielen Fällen nur ein Nothbehelf gewesen, um ein älteres, schon getragenes Stück mit dem Reiz der allerletzten Modeneuheit zu umgeben. — In immer grazibleren und phantasievolleren Anordnungen treten die kurzen Rinnschleifen auf, die sich auch häufig jabotartig auf der Taille fortsetzen. Aus möglichst durchsichtigem Material, Tüll, Krepp, Seiden-Gaze, gefertigt und mit leichten Spitzen untermischt, dürfen sie die allerverwegensten Töne zur Schau tragen. Das förmlich elektrisch aufleuchtende helle Gelbgrün, das herausfordernde Geranium-Roth, ja selbst das brennende Mandarin-Gelb erweist sich in der nicht allzu-großen Fläche und bei der Transparenz des Gewebes als überaus kleidsam, — selbstverständlich, wenn es in Harmonie mit der Hut-Garnitur austritt, und wenn dazu das übrige Kostüm in mehr neutralen Tönen gehalten ist. Der duftigen Schleife gefellt sich der gleichfarbige, gefaltete Sammet-Stehkragen, von schmalen Agraffen aus Bronze oder imitierten Steinen unterbrochen, dem wiederum häufig der Gürtel entspricht. Allen modernen Gravat-Anrangements ist das Bestreben gemeinsam, zwischen dem Kopf und der übertriebenen Schulterbreite zu vermitteln und die schlanke Halslinie, wenn auch nicht zu verdecken, so doch durch Puffen und Schleifen etwas zu verschleiern. Oft bleibt der vordere Theil des Halsbündchens ganz glatt und die Schleifen stehen seitwärts ab; augenblicklich wird die eigentliche Gravate meist hinten angebracht, wo sie sich flügelartig nach beiden Seiten unter dem Kopfe ausbreitet. In ganz leichten Stoffen, plissirtem Tüll oder Krepp, kann diese Anordnung von großem Reiz sein, während die Uebertragung in Band oder den Stoff des Kleides leicht ungrazios ausfällt.

So vornehm und echt sommerlich die großen hellen Krepp-Sonnenschirme auch wirken, — wir erinnern vor allem an die entzückenden drapirten Schirme aus zartgrünlichem, mit großen bunten Blumensträußen gemustertem Krepp, — so bleiben sie doch nur der größten Eleganz vorbehalten; zumeist aus praktischen Gründen bevorzugt man die glatten Seidenbezüge in der Farbe des Kostümes. Die duftige Garnitur ist aber zu hübsch und als Umrahmung des Kopfes zu kleidsam, als daß man ganz darauf verzichten möchte; der einfache Bezug erhält daher am untern Rande wie an der oberen Spitze eine sehr volle, vielfach getollte Krepprüsche, die sich auch als Schmund des Griffes wiederholt, oder zum mindesten einen Abschluß aus kaum 3 cm breitem plissirtem Seidenbänder mit abstehender Streifenmusterung, Volants, besonders an Schirmen, aus hangirendem oder gemustertem Stoffe, sind mit vier bis sechs Reihen Lanquetten in schattirter Seide ausgestattet; wieder andere Schirme bringen die früher so beliebte Marquisen-Form, mit den seitwärts gardinenartig herabhängenden Stofftheilen aufs neue zur Geltung. An einem sehr distinguirten Modell aus fahlgelblicher Seide war der untere Rand in geringen Abständen mit kleinen schwarzen Seiden-Rosetten bedeckt. Ohne jede Verzierung bleiben natürlich die langstieligen blassen Graziosa-Schirme, unter denen man auch einige mit Chiné-Muster findet; nur der dünne Stiel zeigt eine unverhältnißmäßig große Bandschleife.

Mit den sich verkürzenden Ärmeln der eleganten Sommer-Toiletten gewinnt der Handschuh eine erhöhte Bedeutung, und es ist nur selbstverständlich, daß man die Mousquetaire-Form wieder bevorzugt. Gelbe, braune und die naturfarbenen Nuancen des dänischen Leders herrschen vor und passen zu jeder Toilette. Zu grauen oder schwarz-weißen Anzügen trägt man Glacé-Leder-Handschuhe in gris perle, oft bis zum getönten Weiß abgedämpft, mit schwarzen Naupen und schwarzer Einfassung am oberen Rande, die zuweilen durch ein farbiges Sammetband ersetzt wird. Im ganzen gelten schwarze Besatzstreifen an farbigen Handschuhen und ziemlich große, kräftig gefärbte Perlmutterknöpfe für sehr elegant, was bewirkt, daß sich diese Ausstattung bereits auf die wohlfeileren Handschuhsorten, die aus Seide oder Zwirn gewebten, überträgt. Für den Aufenthalt im Garten oder für Spiele im Freien, wobei man zwar die kurzen Ärmel bevorzugt, den langen Lederhandschuh aber als Zwang empfinden würde, hilft man sich mit den bekannten Leinenhandschuhen oder dem leichten Jilet-Gewebe, das weder wärmt noch drückt und doch Arm und Hand gegen den Sonnenbrand schützt. In allen leuchtenden modernen Farben hat man diese Halbhandschuhe schon hergestellt; am oberen und unteren Rande erscheinen sie mit spitzigen Gewebe abgedeckt, das winzige Band-Rosetten und Schlupfen schmückt.

Je weiter der Sommer voranschreitet, um so phantastischer werden die Hutformen, um so gewagter die Farben der Garnituren. Es läßt sich nicht leugnen, die meisten dieser Hüte sind sehr pikant, sehr reizvoll und kleidsam, wenn man zwanzig Jahre zählt, — einem reifen Alter jedoch machen sie weit mehr als früher Vorsicht in der Wahl zum obersten Geheiß. In den Hochsommer-Tagen triumphirt der große Florentiner. Aber welche Umgestaltungen hat die an sich so einfache „Wippe“ erdulden müssen, in wie absonderliche Wellen und Tüten hat man die ursprünglich ganz flache Form gebogen! Auf der oberen Seite des Kopfes, zuweilen auch als Innen-Garnitur, breitet sich ein ganzer Blumengarten in den buntesten Farben aus, unter denen anilatrothe Atlas-Rosetten als größte und leuchtendste Blumen prangen. Die anspruchsvollen rothen Rosetten gelten merkwürdiger Weise fast als neutral und werden ziemlich willkürlich jedem beliebigen Hute zugesetzt, so einem großen, grün und braun schillernden Vasthute, mit Weilschen und riesiger violetter Sammetstreife geschmückt, als untere, hinten auf dem Haar ruhende Garnitur, einem braunen Strohhute mit vollem grünen Blätterkranz an Stelle von einzelnen Blüten. Ueberhaupt bilden Rosetten in den verschiedensten Farben, aus Sammet und Atlas hergestellt, einen bevorzugten Schmuck der Sommerhüte. Eine bronzebraune, eine oliv, eine violette und eine fuchsrothe Rosette auf einem Hute vereinigt, höchstens noch von einem fleinen, hochstehenden Gephyr- oder Resedazweig überragt, kann wunderhübsch und trotz der verschiedenen Farben einheitlich wirken. Ähnlich wie die Rosetten werden auch große Federflügel, am liebsten schimmernd weiß, jeder anderen Hut-Garnitur zugesetzt. Nur vereinzelt breiten sie sich nach beiden Seiten des Kopfes aus; häufiger lugen sie zwischen Blumengewinden hervor oder stehen kühn zu Gruppen geordnet empor. Spitzen arrangirt man gern so, daß sie ein paar Centimeter breit über den Rand der Krempe herabfallen und das Gesicht anmuthig beschatten; den weiteren Schmuck übernimmt ein Blumenstrauß. Auch die weit vorgebaute, an den bekannten Helgoländer erinnernde Form „Marie Louise“ wird mit einer in die Stirn fallenden Spitze ausgestattet, der sich als Ergänzung hinten eine breitere Spitze als „Kadenbücher“ anschließt, doch darf diese Form dann höchstens als Strandhut gelten. Für den Aufenthalt an der See werden grobe weiße Vastgeflechte, mit einem farbigen Ton, roth, rosa, blau oder oliv ganz leicht überhaucht, wie gepudert, bevorzugt; Streifen und hochstehende Büschel aus entsprechendem gefärbtem Voofah und Rosetten aus atlasartig glänzendem

Vast bilden die Garnitur. Als Reifehut dient eine Nachbildung der kleinen Herren-Filzhüte in feinem grauen oder beigefarbigem Stroh mit Rosetten aus leichter Grömo-Seide, wie auch die winterliche, jetzt durch Draht gestützte Filzplatte, mit Seiden-Lavalliere und ein paar Federpfeifen geziert.

Jene leichten Stoffe, die den späteren Jahren das weiße Kleid der Jugend ersetzen sollen, Kohleinen, Bastseide und der schöne, glänzend im Ton gemusterte Kohleinen-Poulard, stehen ihrer praktischen Vorzüge wegen beinahe über der Mode, nehmen aber dieses Jahr einen besonders bevorzugten Platz ein. Man puht sie am liebsten mit Spitzeneinsätzen, entweder im gleichen Tone oder ein wenig heller, beliebig auf schwarzer oder farbiger Unterlage, der sich entsprechender Bandschmuck gefüllt. — Der Einförmigkeit der gewürfelten Pepita-Stoffe suchen die Stoff-Fabrikanten zu begegnen, indem sie die Carreaux nicht aus zwei, sondern aus drei Farbenlönen mischen, das Ganze moiriren und darüber kleine bunte Chiné-Blumen streuen. Hierzu kommen als Garnitur die wundervollen hellen Seidenbänder mit Chiné-Musterung, die sowohl als Gürtel mit kurzer Schleife, wie als lang herab hängende Schärpen verarbeitet werden. Jenes Arrangement mit zwei auf den Hüften angebrachten Schärpen-Enden, das wir jüngst in der Nummer vom 13. Mai als eine barocke Ausnahme erwähnten, ist seitdem längst allgemein geworden, ja fast verdrängt durch sechs bis acht ähnliche Schärpen, die den ganzen Rock umgeben, sich auch oft auf der Taille fortsetzen, wobei das Band etwas schmaler zusammengefaltet wird. Leicht und grazios wirken zwei sehr breite Bänder, die die Vorderbahn des Rockes begrenzen, Äpfelbänder bilden und hinten bis zum Rocksaume herabfallen.

Neben den langen, breiten Schärpen-Enden nehmen die runden Band-Rosetten auch hier die erste Stelle unter den Garnituren ein. Sie werden gern in absteckender, auch schwarzer Farbe zu ganz hellen Toiletten gewählt und ziemlich willkürlich über die ganze Toilette verstreut angebracht. — Ein wegen seiner größeren Kostbarkeit exklusiverer Schmuck sind Sterne aus schwarzer, weißer oder buttergelber Spitze, in abgestufter Größe, die kleinartig zu einer breiten Vordüre zusammengesetzt den Rock umgeben und Manschetten, Puffen oder Revers bedecken. Dabei werden sie so geordnet, daß stets die größeren Sterne die unteren Reihen bilden, die kleineren sich oben befinden.



1. Réunion-Anzug mit ausgeschnittener Taille. Siehe den einzelnen Ärmel: Abb. 3. Schnitt: Ärmel, Nr. XVII, verodt. für Taille und Rock: Nr. I der heut. Beilage.

2. Réunion- oder Besuchsanzug mit Rüschen-Garnitur. Schnitt: Kragen-Garnitur und Rückansicht: Nr. XVIII, verodt. für Taille und Rock: Nr. I der heut. Beilage.



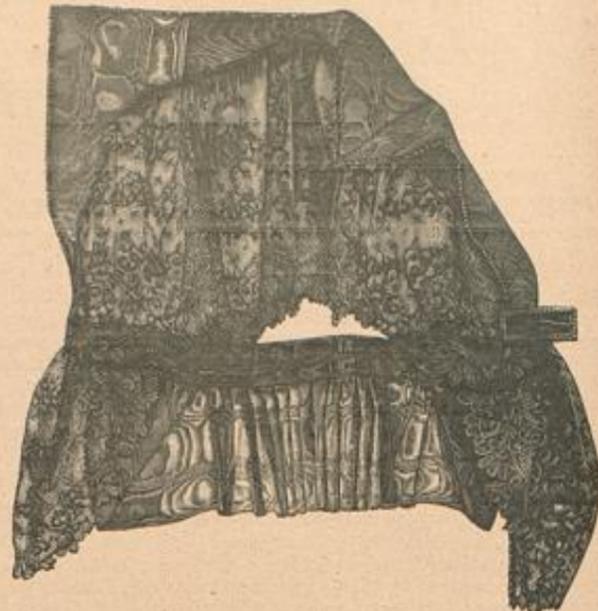
3. Kurzer Puffärmel
am Auge, Abb. 1.
Schnitt: Nr. XVII.

1. u. 3. Réunion-
Anzug mit ausge-
schnittener Taille.—
Schnitt zum Kermel:
Nr. XVII; verwebt
für Taille und Rock:
Nr. I der heut. Bei-
lage. — Der Reiz
der jugendlich zier-
lichen Form wird an
der Vorlage erhöht
durch das duftige
Material, weißer Batist mit Strich-Garraug in rosa Seide und
schwarzen Rüschen, dazu als Garnitur 26 cm breite schwarze
Spachtel-Tüllspitze und 6 cm breites rosa Atlasband. Auf einer hell-
rosa Satin-Grundform von 230 cm Weite setzt sich der 340 cm
weite Oberrock aus geraden Bahnen zusammen, die zu beiden Seiten
der vorderen Mitte in drei, je 10 cm tiefe Plissé-Falten geordnet,
hinten scharf eingereicht werden. Vom Bund ausgehende, 50, 40
und 30 cm lange Band-Enden mit Rosetten-Abschluss halten die
Falten. Für die Taille ist die bekannte Grundform mit Rücken-
abschluss und viereckigem, vorn wie hinten 8 cm tiefem Ausschnitt
einzurichten. Die Schultern deckt je ein glattes Kchselfstück aus
Oberstoff, dem sich die Vorder- und Rückentheile gefaltet anfügen.
Jeder Rückenteil erfordert einen 66 cm breiten Stofftheil, der

4. Ärmel mit
hoher Manschette
für Kleider oder
Paletots, Schnitt:
Nr. III.

breiten Sammetband. Hinten fällt der Rock in dichten Reihfalten
glatt herab; den beide Röcke verbindenden schmalen Bund deckt ein
reichgefallener Kreppgürtel. Die glatte Seidentaille schließt in der
vorderen Mitte mit Haken und Versen. Darüber legt sich der
Oberstoff im Rücken oben glatt, unten gefaltet, vorn oben und unten
leicht faltig, doch so, daß in der Mitte ein 10 cm breiter Theil
frei bleibt. Diesen deckt ein links überhängender Einsatzeil, der
oben eingereicht erscheint, unten auf 3 cm Breite fest gefaltet ist.
Den Ansatz begrenzt die Kragen-Garnitur aus abgepaßten Stiderei-
streifen, deren Anordnung aus Abb. 2 hervorgeht, während Fig. 74
den Schnitt vorschreibt. Die Streifen sind nach Vorschrift abzu-
schragen, einzufalten und gegen einander zu nähen, damit sich vorn
das Spitze-Falten-Arrangement, hinten der edige Kragen bildet;
die Verbindungsnäht deckt gefaltetes Sammetband, aus dem auch
die Abschluss-Schleifen bestehen. Im Rücken, wo die Kragen-Garnitur
ein Stück am Halsauschnitt frei läßt, besleidet dieses in Fältchen
abgenähter Krepp. Stehkragen aus Sammetband. Auf enger Futter-
form wird der Kermel aus 120 cm weiten Seidentheilen mit Krepp-
leberlage in eine Doppelstufe arrangirt; vom Ellbogen abwärts
gestrichter Batist das Futter.

4. Ärmel mit hoher Manschette für Kleider oder Paletots.
— Schnitt: Nr. III. — Das charakteristischste Wahrzeichen der
modernen Toilette bildet der Kermel in seinen zahlreichen Varia-
tionen. Unsere für jede Stoff-Zusammenstellung geeignete Vorlage



5. Umhang aus Band und Spitze. Siehe auch die Abb. 6-7.
Schnitt: Nr. VIII.



6-7. Umhang aus Band und Spitze. Siehe die ausgebreitete
Ansicht, Abb. 5. Schnitt: Nr. VIII.

vollen Ausdruck. Für den keilförmigen Rock aus hell sandfarbenem
Wollkrepp, den leichtes Seidenfutter stützt, kann obengenannter
Schnitt dienen. 3 cm breites schwarzes Atlasband ist für die Gar-
nituren gruppenweise zusammengestellt, und zwar geht das obere
Band stets glatt um den Rock herum, während das untere je zu
beiden Seiten der Vorderbahn in schräger Ecke bis zu der oberen
Bandreihe schräg aufsteigt, hier mehrere Schlupfen bildet, um sich
dann entsprechend fortzusetzen. Auf dem Saume des Rockes werden
die durch die Fadenbildung des Bandes entstehenden Lücken mit einem
Enden Band gefüllt. Die kurze Schnecken-Taille aus gemusterter
indischer Seide schließt im Rücken und zeigt mächtige Bausch-Kermel
mit glatter, bis über den Ellbogen reichender Stulpe aus schwarzem
Atlas. Aus schwarzem Atlasband in 15 cm Breite besteht die
Epaulette-Garnitur, die an den Enden spitz abgeschragt, am oberen
Rande eingereicht und dann in Tüllfalten geordnet ist. Rosetten
schmücken ihren oberen Rand. Halsbündchen mit Band überlegt;
hinten durch eine Tüllschleife vervollständigt. Bandgürtel mit Enden.



8-9. Kleid mit Bandbesatz. Verwebt. Schnitt für den Rock: Beilage
vom 13/5 94, Nr. VIII.

vereint Noirs mit Wollgewebe; als Besatz dient 3 cm breite
schwarze Perlorte. Fig. 15 giebt den naturgroßen Schnitt, seine
Linien bezeichnen darauf den Ansatz des Noirs, der auch innen die
Manschette füttert. Die auf Fig. 15 angegebenen Falten bringen
die reiche obere Stoffweite auf die des Futterärmels, während die
Falten 16 und 17 den unten vorkiehenden Stoffrand, Stern auf
Stern treffend, fest zusammen fassen.

5-7. Umhang aus Band und Spitze. — Schnitt: Nr. VIII.
— Den Pelzerinen-Theil aus 36 cm breiter, streifig gemusterter
Seidenspitze vervollständigen Revers und ein originelles Falten-
schößchen aus prächtigen 17 cm breiten Noirs-Band. Für den
bis zur Taille sich verlängernden Revers- und Kragenteil giebt
die Schnitt-Methode, Fig. 33a, Form und Maße. Das Band
wird den feinen Linien gemäß spitz abgenäht, der so sich auf der
Rückseite bildende Zipfel hierauf glatt gelegt und am Außenrande
durch einige Stiche gehalten; die Bruchlinie markirt, wie breit das
Band als Revers umzulegen ist. Dem inneren, zum Theil aus-
gerundeten Rande des so vorbereiteten Revers-Kragens hat man
dann die Spitze anzusetzen, von der 300 cm erforderlich sind. An
jedem Ende bleibt diese in 75 cm Länge glatt; die dazwischen lie-
genden 150 cm sind auf die Weite des ausgerundeten Kragenvandes
— 46 cm — einzureihen und an diesem festzunähen. Von dem
glatten Spitzengrande legen sich je 26 cm, der punktirten Linie auf
dem Revers, Fig. 33a, folgend, glatt in den Bruch, worauf die
lose ausfallende Spitze querüber auf 14 cm einzufalten und mit
einigen Stichen auf dem Bande zu befestigen ist. Gleichfalls aus
Band stellt man den Schößtheil nach b, von Fig. 33, her,
indem man dasselbe vorn zur Ecke abnäht und dann am oberen
Rande nach Kreuz und Punkt, der Tailleweite entsprechend, in
6 Tüllfalten ordnet. Ein 11 cm breites Noirs-Band, auf 5 cm
Breite gefaltet, bildet den Gürtel, dem der Schöß angeheft wird und
an dem auch die Quer-Enden des Revers zu befestigen sind. Eine
10 cm breite, 3 1/2 cm hohe facettirte Stahlchnalle vermittelt
scheinbar den Schluß, den Haken und Versen übernehmen. Den
Außenrand des Revers garnirt ein Perlen- und Plüsterbürtchen.

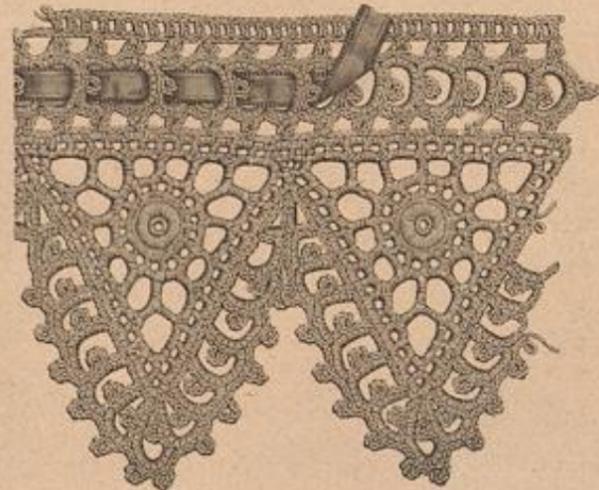
8-9. Kleid mit Bandbesatz. — Verwebt. Schnitt für den Rock:
Beilage vom 13/5 94, Nr. VIII. — An der Vorlage gelangt sowohl
die Vorliebe der Mode für die Vereinigung von zwei durchaus
verschiedenen Stoffen, wie für reichen Bandbesatz zu wirkungs-



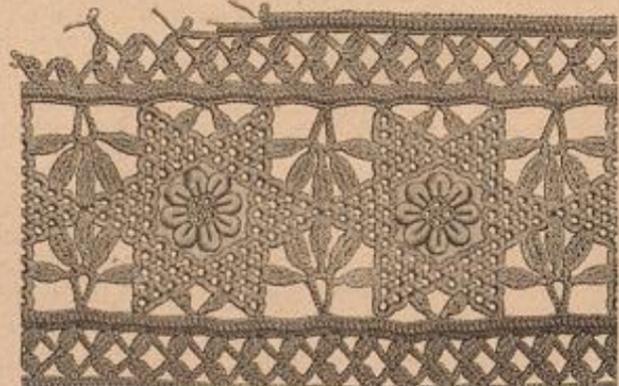
10-11. Anzug mit drapierter Taille. Schnitt: Vordertheil u.
Kermel: Nr. XII; verwebt. für die Futterrolle: Nr. I der heut. Beilage.

Vordertheil im Ganzen einen 110 cm breiten Theil, die je in der
Mitte mit 6 cm breitem Köpfchen in 2 doppelte Tüllfalten zu
ordnen sind. Für den kurzen Puffärmel, den Abb. 3 einzeln
wiedergiebt, wird der nach Fig. 73 zugeschnittene weite Oberstoff
oben und unten auf einer engen Futterform eingereicht. Darüber
fallen als Epaulettes 150 cm weite Seidentheile, deren Ansatz
auf der Schulter glatt übergelegtes Band mit Rosetten-Abschluss
deckt. Gleiches Band, mehrfach um die Taille geschlungen, bildet
den niederartigen Gürtel.

2. Réunion- oder Besuchs-Anzug mit Rüschen Garnitur.
— Schnitt: Krage-Garnitur u. Rückenansicht: Nr. XVIII; verwebt.
für Taille und Rock: Nr. I der heut. Beilage. — Auf lila man-
girender Taffet-Seide ist die elegante Toilette aus schwarzem Chiffon-
Krepp geordnet; dazu wirkt die Taille-Garnitur aus gestrichen
gelblichen Batiststreifen besonders originell. Ueber den gefalteten
Seidenrock von 300 cm Weite fällt der aus geraden Bahnen in
500 cm Weite zusammengehefte Krepprock, der um den unteren
Rand eine Tüllfalten-Rüsche aus 10 cm breiten abgepaßten Krepp-
streifen erhält. Aus gleichen abgepaßten Streifen, hier jedoch in
der Mitte eingereicht, sind die am Vorderrock aufsteigenden Garnitur-
Theile gebildet; die beiden mittleren endigen 40 cm, die seitlichen
25 cm unterhalb des Bundes in Schmetterlingschleifen aus 5 cm



12. Spitze. Häkelarbeit an gestrichen Figuren. Siehe
den passenden Einlag, Abb. 13.



13. Einlag. Häkelarbeit an gestrichen Figuren. Siehe
die passende Spitze, Abb. 12.

10-11. Anzug mit drapierter Taille. — Schnitt: Vordertheil und Aermel: Nr. XII; verwebt für die Futtertaile: Nr. I der heut. Beilage. — Halsbeiden-Krepp in dem schönen, fatten Rothviolett bildet das Material der eleganten Vorlage, an der vor allem die zierliche Draperie von Taille und Aermel bemerkenswerth ist. Fig. 51 schreibt in Schnitt-Methode den Oberstoff der Vordertheile vor, der auf einer in der vorderen Mitte geschlossenen Futtertaile zu arrangiren ist. Diefür hat man zunächst beide Achselränder je bis auf 3 cm vom Halsauschnitt der Achselnaht des Futters entsprechend einzureihen. Um Halsauschnitt, Aermelausschnitte und der linken Seitennaht entlang fügt sich der Oberstoff glatt; an der rechten Seitennaht dagegen sind, Kreuz und Punkt entsprechend, Falten zu legen. Unsichtbare Stiche halten ihn und wieder die Falten der Draperie fest; der Schluß des Oberstoffes geschieht durch Ueberheften an die linke Schulter- und Seitennaht. Im Rücken bildet der glatt übergespannte Oberstoff, wie aus Abb. 10 ersichtlich, nur im Taillenschlusse einige Fältchen. Unterhalb des 6 cm breiten Stichtragens aus schwarzem Moiré-Band erscheint ein passender runder Garnitur-Theil aus Tüll und Zerborten von 10 cm mittlerer Breite aufgeföhrt; den Aragen schmückt in der hinteren Mitte die hochmoderne Windmühlen-Schleife mit langen Schlupfen. Für den überaus reich gefalteten Aermel geben Fig. 52-53 den naturgroßen Schnitt. Der Oberstoff konnte nur mit Durchschnit-Linie auf dem Schnittbogen untergebracht werden; beide Schnitthälften sind in bekannter Weise vor dem Zuschneiden zu vereinen. Z auf Z treffend, hat man auf dem Oberärmel Querfalten zu ordnen, die eine Rosette aus Moiré-Band deckt; drei je 1 cm breite Zerbortchen schmücken den vorderen Aermelrand. Den Gürtel aus 12 cm breitem Moiré-Band schließt eine Schärpenschleife ab. Der 320 cm weite Glodenrock verlangt eine 250 cm weite Grundform mit Plüß-Abchluß.

12-13. Spitze und Einsatz. Häfelarbeit an gestickten Figuren. — Abkürzungen: f. M. für feste Masche, l. für Luftm., St. für Stäbchen. — Neuen, eigenartigen Reiz erhält die altbeliebte Häfelarbeit durch ihre Verbindung mit einzelnen Figuren in Ma-

3 vierfache, zusammen abzumäschende St. je nach Abb. 13 in 2 Sterne eingreifend und diese in der Tiefe zugleich mit einander verbindend, 5 l., anschlingen an die 9. der 14 l., 8 l. und wiederholen vom *. 2. Tour: zurückgehend f. M., die das vordere Glied erfassen. — 3. Tour: f. M., die das hintere Glied erfassen. — 4. Tour: 1 f. M., * 4 l., 2 zweifache, zusammen zu mäschende St. in die f. M., 4 l., 1 f. M. in die 6. f. M. und wiederholen vom Stern. — 5. Tour: * In den Kopf der St.-Gruppe 2 zweifache, zusammen zu mäschende St., 4 l., 1 f. M. in den schon erfassen Kopf, 4 l. und wiederholen vom *. — 6. Tour: stets 1 f. M. in den Kopf der St.-Gruppe und 5 l. — 7. Tour und 8. Tour: Zurück- und hingehend wie oben stets f. M.

14-15. Decke mit Kreuzstich-Stickerei und Häfelarbeit. — Muster-Vorzeichnung zur Häfelarbeit: Beilage, Fig. 78. — Ueberall wo kräftige Wirkung erwünscht ist, für Garten- und Veranda-Plätze, wie auch im Eß- oder Wohnzimmer, ist die in lebhaften Farben gehaltene, reich gestickte Decke, Abb. 15, an ihrem Platz. Für die Streifen-Zusammenstellung des Grundes wechseln 3 rothe und 2 blaue nebst 2 weißen Streifen aus Baumwollstoff mit einander ab. Die reiche Verzierung in Kreuzstich-Stickerei zeigt für jeden der 18 cm breiten, 142 cm langen Streifen ein anderes Muster; zu Grunde gelegt wurden der Vorlage die schönen serbischen und bul-



16. Decke mit Kreuzstich-Stickerei und Häfel-Arbeit. Siehe Einsatz und Stickerei naturgroß, Abb. 17. Typenmuster: Beilage, Fig. 38a-38b.



14. Gehäfelte Rosette zur Spitze der Decke, Abb. 15.



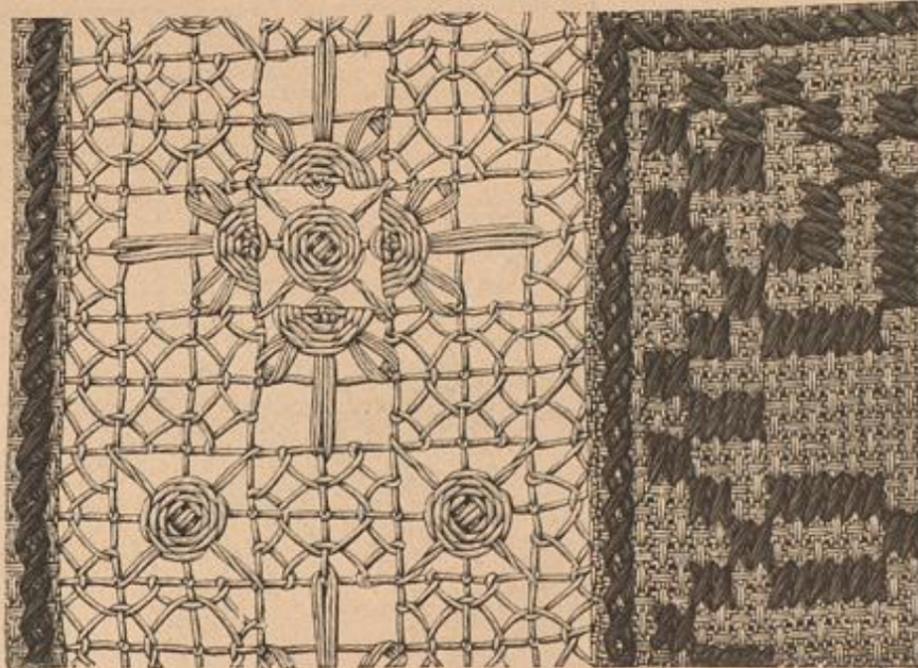
15. Decke mit Kreuzstich-Stickerei und Häfelarbeit. Siehe die gehäfelte Rosette naturgroß, Abb. 14. Muster-Vorzeichnung zur Häfelarbeit: Beilage, Fig. 78.

schinen-Stickerei, wodurch auch die Ausführung bedeutend gefördert wird. An der mit Abb. 12 naturgroß dargestellten Spitze treten die gestickten Figuren in Dreiecksform auf und werden zunächst an einander gereiht, indem man je ihren einen Außenrand dicht mit f. M. (Garn Nr. 70) behäfelt und hierbei die Eden, wie Abb. 12 zeigt, leicht über einander legt; in die kleinen Löcher fassen abwechselnd 2 und 3 f. M.; in gleicher Weise sind dann auch die übrigen Ränder zu sichern. Es folgen, indem man abweichend von sonst von links nach rechts häfelt und nach Abb. etwas entfernt von der Tiefe der ersten Packe anlegt, als 1. Tour: * 8 l., anschlingen an die 5. f. M. — man nimmt die Nadel aus der Schlinge und zieht diese durch die f. M., — 3 f. M. um die l., 1 Picot aus 4 l. und 1 f. M. in die letzte f. M., 3 f. M. und vom * wiederholen. — An der Spitze der Dreiecke treten nach Abb. 12 die Picot-Stäbe dichter an einander, auch sind genau auf der Höhe statt 8 zwölfs l. zu häfeln; die Packentiefen füllen, wie ebenfalls Abb. 12 erklärt, 3 kürzere f. M.-Stäbe ohne Picots. In der 2. Tour werden die offen gebliebenen l. mit je 3 f. M., 1 Picot und 3 f. M. behäfelt, an der Spitze der Figuren aber 3 f. M. und 1 Picot eingeschoben. Für die obere Bervollständigung der Spitze arbeitet man ebenfalls wieder von links nach rechts als 1. Tour: 12 l., 1 zweifache St. in die 1. l., 3 f. M. um die l., * zu einem Picot 2 l., anschlingen an die obere f. M.-Reihe der Spitze, 2 l. und zum Schluß des Picots 1 f. M. in die letzte f. M., 5 f. M. um die l., 1 Picot, 2 f. M., 12 l., anschlingen an die 3. der 5 f. M., 3 f. M. und wiederholen vom *. — Im Verlauf der Arbeit erfassen die Picots jede 5. f. M. Zurückgehend sind in der 2. Tour die offen gebliebenen l. wieder je mit 3 f. M., 1 Picot und 3 f. M. zu behäfeln. — 3. Tour: 1 f. M. in je 1 Picot und 4 l. in steter Abwechslung. — 4. Tour: abwechselnd 1 St. und 1 l. — Ein schmaler Band-Durchzug bereichert die Spitze nach Abb. 12. Etwas verkleinert zeigt Abb. 13 einen sehr reich wirkenden Einsatz, an dem die sternartigen gestickten Figuren einen Durchmesser von 4 cm haben. Ihnen schließt sich an jeder Seite die gleiche Häfelarbeit an. 1. Tour: * 1 f. M. in die erste obere l. eines Sterns, 9 l., zweimal je 3 zusammen abzumäschende zweifache St. nach Abb. 13 in den Stern, 9 l., 1 f. M. in die andere obere l. des Sterns, 14 l., 3 vierfache, zusammen abzumäschende St., dreimal je 3 fünffache, zusammen abzumäschende St. und nochmals

garischen Vorten, die auf den Musterblättern für künstlerische Handarbeiten nach und nach zur Wiedergabe gelangten, doch sind auch viele der früher in den Extra-Blättern Nr. 12, I-VII erschienenen, später in Mappen gesammelten Muster ebenso geeignet. Man stift

mit rothem, weißem und blauem Garn, indem man je die Farbe des Stoffstreifens in der Stickerei fehlen läßt; auf dem feinen Baumwollen-Grunde ist Ganevas-Ueberlage erforderlich. Die fertige Decke erhält schließlich ein Futter aus rothem Schweizer-Kattun. Eine Zusammenstellung von Roth, Blau und Weiß zeigt auch die gehäfelte Spitze, und zwar ist das Blau hier in 2 Tönen vertreten. Wie die ganze Ansicht der Decke, Abb. 15, erkennen läßt, besteht die Spitze aus einzelnen, zu Raden zusammengestellten Picot-Rosetten, deren eine Abb. 14 naturgroß veranschaulicht, hiermit zugleich die Stärke der Baumwolle. Wie diese Rosetten an einander gefügt und durch Sterne aus Luftmaschen-Eschlingen verbunden werden, erklärt die Vorzeichnung, Fig. 78. Jede Rosette beginnt mit einem mehrfachen, am besten um einen Bleistift zu schlingenden Fadentring, in den 24 St. greifen; 3 l. erfassen, wie bekannt, die erste St.; nach je 3 St. wird ein Picot eingeschoben aus 3-4 Luftm. und 1 f. M. in die letzte St. zurück. Nach der letzten St. muß der abgescchnittene Faden sorgsam befestigt werden. Die Verbindung der Rosetten unter einander geschieht durch Eröffnen von je einem Picot der fertigen Rosette. Wie Fig. 78 angiebt, fügen sich den zusammengestellten Rosetten-Rundungen oben halbe, unten ganze Sterne ein, für welche ausschließlich weiße Baumwolle zu verwenden ist. Jeder ganze Stern besteht aus 8 Luftm.-Strahlen; jeder Strahl verlangt: 10 l., anschlingen an ein Picot, nochmals 10 l., anschlingen an die 1. der ersten 10 l. Nach Vollendung der 8 Strahlen schließt man die Mitte zur Rundung und befestigt Anfang- und Endfaden sorgsam. Nachdem oben auch die halben Rosetten eingeschoben sind, häfelt man hier den geraden Abschluß wie folgt: * Dreimal je 1 f. M. in ein Picot der oberen Rosette und je zwischen diesen 2 l., 8-9 l., 3 f. M. in den Ring des halben Sterns, 8-9 l. und wiederholen vom *. — Die 2. Tour besteht aus abwechselnd 1 St. und 1 l. Statt der baumwollenen Streifen kann man auch die abgepaßten Carlotta-Vorten zur Decke zusammenstellen, wodurch dieselbe allerdings bedeutend eleganter wirken wird. Zum Sticken und Häfeln dient dann die schöne, leicht dreifache nordische Wolle.

16-17. Decke mit Kreuzstich-Stickerei und filet-Arbeit. — Typenmuster: Beilage, Fig. 38a-38b. — In erster Reihe für den Balkon- oder Gartentisch bestimmt, wird die hübsche Vorlage, je nach der Feinheit der Ausführung, auch sonst willkommen sein. Die Stickerei ist im länglichen Kreuzstich auf naturfarbenem Java-Webste ausgeführt und wird durch einen Einsatzstreifen in Filet-Arbeit zu besonders reicher Wirkung gebracht. Bei einer Gesamtgröße der Decke von 97 zu 93 cm entfallen 8 cm auf den Außenrand, den die 4 1/2 cm breite Randborte schmückt; dann folgt der eingesehte 7 cm breite Filet-Streifen, welcher den Fond umschließt. Von der großen Sternfigur des Mittelfeldes giebt das Typenmuster, Fig. 38a, den vierten Theil; das Muster der Randborten bietet Fig. 38b und zwar sowohl mit der Abbildung für die innere, wie für die äußere Borte. Die Stellung der Blättchen nach aufwärts oder abwärts geht aus der Ansicht der Decke hervor. In dem Mittelfeld haben die Kreuzstiche, die je über 2 Raden in der Höhe und 1 Raden in der Breite ausgeführt sind, die gleiche Lage; in den Borten wechselt dieselbe derart, daß die Stiche an zwei Seiten stehen, an den beiden anderen liegen und die Eckfiguren je beide Stichlagen in sich vereinigen. Den 1 1/2 cm breiten Saum sichert eine Hohlnaht, die sich als Abschluß drei Stiche oberhalb der inneren Borte wiederholt. Als Anhalt für die genaue Stärke des Ganevas sei bemerkt, daß je 4 Stiche 1 cm Breite messen. Grünsfarbener Zwirn dient zur Ausführung des im geraden Filet gestrickten Einsatzes; dieser stellt sich zusammen aus vier einzeln



17. Filet-Arbeit und Kreuzstich-Stickerei zur Decke, Abb. 15. Typenmuster: Beilage, Fig. 38a-38b.



18. Kleid mit breitem Kragen. Irische Spitzenarbeit. Siehe die Rückansicht, Abb. 19. Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 36.

20. Hut „Marie Louise“. Siehe die Vorderansicht, Abb. 21.



19. Rückansicht zum Kleide, Abb. 18.

gearbeiteten Streifen, die, je neben dem die Gese bildenden Stern möglichst unsichtbar, an einander gefügt werden. Abb. 17 veranschaulicht den Einsatz naturgroß und gleichzeitig den Ansatz der inneren Randborte. Von dem im point d'esprit gefüllten Grunde lösen sich die durchstopften Sterne und Muschen kräftig los. Mit gleichem Garn gearbeitete Lanquetten befestigen den Einsatz schließlich zwischen Fond und Rand. An unserer Vorlage war die Kreuzlich-Stickerei roth gehalten, doch kann natürlich jede andere Farbe und zur Ausführung statt Stiebbaumwolle gewollt werden.

18-19. Kleid mit breitem Kragen. Irische Spitzenarbeit. — Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 36. — Breite Kragen aus irischer Spitze kehren auf den eleganten Toiletten dieses Sommers so häufig wieder, daß wir mit Fig. 36 das schöne Muster der Vorlage fleißigen Händen zur Selbstherstellung bieten. Besonders reizvoll gestaltet sich die Ausführung durch die Verbindung der weißen Spitzenbündchen mit Spitzenstichen in écarquierten Zwirn, ferner durch hochaufliegende gewebte Ringe in Weiß, die gleich den Bündchen lässlich sind und der fertigen Stickerei angefügt werden. Anhalt hierfür, wie für die einfachen Spitzenstücke giebt die Muster-Vorzeichnung an einer der Jacken des Kragens. Den Außenrand begrenzt zuletzt ein Picot-Bündchen. Erhöht wird die Wirkung des ausdrucksvollen Spitzenmusters durch Unterlegen mit farbigen Krepp. An der Vorlage aus weißem Woll-Crepon, erschien dieser grün in Uebereinstimmung mit dem reich gefalteten Einsatzeil der glatten Taille, die vorn

mit 17 cm breitem weißen Seiden-Revers über dem Krepp-Einsatz zurücktritt. Dem Revers wird der Kragen in der aus Abb. 18 ersichtlichen Weise aufgesetzt. Schleifen aus 25 cm breiten Kreppstreifen zieren sowohl die hintere, wie die vordere Mitte des leicht geöffneten Ausschnittes. Der vordere Rand des Reversärmels legt sich, verziert mit einer Spitzen-Manschette, leicht zurück. Eine Puffenrüsche aus 4 cm breitem schrägen Kreppstreifen schließt den Taillentrand ab.

20-21. Hut „Marie Louise“. — Zu den originellsten Erscheinungen der diesjährigen Sommermode gehören die wieder aufgenommenen Hutformen aus der Zeit der zweiten Gemahlin Napoleons I., „Marie Louise“. Dem bereits in der Nummer vom 10/6 94, mit Abb. 60 gegebenen ersten Modelle dieser Art gesellt sich mit den Abb. 20 bis 21 eine weitere Variation, deren Garnitur sie vornehmlich zum Garten- oder Strandhut bestimmt; das lauchfarbene Strohgeflecht schmückt gelbliche Spitzen, lauchfarben und gelb gestreiftes und glatt rosa Atlasband. Einem gerade aufsteigenden, oben gerundeten Boden von 29 cm Länge zu 13 cm Breite schließt sich zunächst der 7 cm breite Kopf und diesem die weit vorspringende Krone an, die in der Mitte 16 cm, an den Seiten 12 cm Breite mißt. Innen ist die Krempe glatt mit Spitze bekleidet; gleiche, 16 cm breite, dicht eingereichte Spitze verkleidet die Außenfläche, indem sie noch 7 cm breit über den Rand fällt und bildet, in einer Länge von 78 cm auf 20 cm eingekraust, die dem Hutboden angelegte Gardine. 5 cm breites rosa Atlasband, in eine Schleife mit kurzen Enden und je zwei einzelne Schlupfen geordnet, deckt den Ansatz der Gardine und setzt sich längs des Krempeandes als Bindebänder fort. Aus dem gestreiften, 14 cm breiten Bande besteht die nach ausgebreitete Schleife in der vorderen Mitte der Krempe; die Schlupfen messen 38, die Enden 17 cm Länge; ein Bandknoten läßt die Schleife zusammen.

22-26. Schuhe für Kinder und Erwachsene. — Einer reichen Auswahl von Schuhwerk entnehmen wir drei besonders hübsche Formen für kleine Mädchen. Allen gemeinsam ist der flache englische Haden, der oft noch mit Leder bezogen erscheint, und die etwas breitere Spitze. Man hat die Wahl zwischen Lack-, Chevreau- oder genarbttem Leder, von denen die beiden lehten sich auch mit Lackleder in Gestalt von Spitze oder runden Befah vereinigen. Charakteristisch für den Rolläre-Schuh, Abb. 22, ist die hoch hinausgehende Verlängerung des Vorderblattes und die eckige Form der sich darüber legenden Seitenheile, die eine große Schnalle vorn zusammensetzt. — Der vorn tief ausgeschnittene Schuh, Abb. 24, erhält festen Anschluß im Daßen durch die über den Spann greifende Spange; ein winziges Bandschleifchen schmückt den Ausschnitt. — Eigenartige Schnürrichtung mittels eckiger, zu beiden Seiten des Ausschnittes angebrachter Defen empfiehlt den Schuh, Abb. 23, besonders zu größeren Promenaden, da er den Fuß fest umschließt und gleichzeitig leicht und luftig bleibt. — Zu den beliebtesten Pepita-Kleidern passend, sind die für Erwachsene bestimmten Schuhe aus weiß und schwarz, braun oder dunkelbraun carrirtem Stoff mit Lederbefah und schmaler lederner Randeinfassung, wie der Schuh, Abb. 25, zeigt. Halbhoher, leicht geschwelter Daßen. — Eine sehr bequeme Form bietet sich in dem Schuh aus weichem Leder, Abb. 26, den auf dem halb ausgeschnittenen Vorderblatt eine volle Bandschleife ziert; eine zweite Schleife bildet das durch zwei, am oberen Rande eingeschlagene Defen geleitete breite Band.



22-26. Schuhe für Kinder und Erwachsene.



21. Hut „Marie Louise“. Siehe die Vorderansicht, Abb. 20.

der Ausführung der Reiche im Rüdchenstich, indem man die Seide zu den röhlichen Lihenöhen abschattirt grünlich-oliv, zu den gelblichen Nuancen bräunlich-oliv wählt. Das Schattiren der Blumen muß dem eigenen Geschmaack überlassen bleiben; als Regel darf gelten, daß sich meistens die helleren Töne der Lige über den Reich legen. Vor Beginn der Bündchen-Stickerei hat man sich auch die Ueberschneidung der einzelnen Blumenblätter klar zu machen; die unteren werden zuerst, die oben liegenden Blätter zuletzt gearbeitet. Für jedes Blatt ist die Lige dreimal, zuweilen selbst viermal der Länge desselben nach hin und her zu leiten. Das Band mit einem Knoten auf der Rückseite befestigend, spannt man zuerst den kürzeren Stich in der Mitte des Blattes und zwar in der Richtung von der Blattspitze nach dem Ansatz; von diesem ausgehend legt sich die Lige nun bis zur Blattspitze, wird hier durch den Stoff und unmittelbar wieder nach oben geführt, dann nach dem Ansatz zurückgeleitet und auf der Rückseite befestigt. Unsichtbar bleibende winzige Stiche aus feinsten Seide halten die Lige an den Blattspitzen noch leicht in Falten fest und befestigen die äußeren Lihenränder dann und wann auf dem Grundstoff; die inneren Ränder legen sich hochstehend leicht über einander. Uebung macht auch hier den Meister.



27. Rococo-Stickerei mit gebrannter Seidenlitze zur Kissen-Vorlage, Abb. 28.

29-31. Kleid mit gehäkelten Spitzen-Einsätzen. — Schnitt zum Puffärmel: Nr. XVI, Abfäzungen zur Häkelarbeit: Siehe d. Abb. 12-13. — Vor allem interessant ist an dem recht sommerlichen Anzug aus weißem, rosa gemischtem Vinon die Ausstattung mit Häkelarbeit an seidnenem Picot-Band. Wo dieses schwer zu erhalten ist, erinnern wir an die feinen, in Weiß und Cern vorhandenen Ganevas-Bänder, die auch noch durch Strichstich verziert werden können. Abb. 31 zeigt naturgroß die Verbindung der Bänder durch den sogenannten Anknüpfknoten-Stich; zu Seidenband bildet Gordanne-Seide, zu Ganevas Baumwolle den Arbeitsfaden. 1. Tour: 1 f. M. in ein Picot, * zweimal je 1 lang gezogene L. und 1 f. M. in diese, 1 f. M. in das viertfolgende Picot und wiederholen vom *. — 2. Tour: 1. L. durch das Picot des zweiten Bandes von oben hineinsteckend und die Schlinge auf die Nadel nehmend, 1 f. M. in die L., * lang gezogene L., 1 f. M. in diese, 2 Schlingen rechts und links um die f. M. der vorigen Tour (es ist die f. M. zwischen 2 L.) und zu 1 f. M. zusammen abziehen, 1 lang gezogene L., 1 f. M. in diese, vor dieser aber wieder das 3. Picot des oberen Bandes auf die Nadel nehmend und dann wiederholen vom *. Wo die Bänder in der vorderen Mitte der Taille zusammenstoßen und an der Hand den engen unteren Kermeltheil abschließen, erhält

ihr Außenrand das mit Abb. 30 naturgroß veranschaulichte Epithem. 1. Tour: Genau wie die erste Tour der Verbindung. — 2. Tour: Je 1 Maschenfahne rechts und links um die f. M. und zu 1 f. M. abmaschen, 1 R., 3 St. in die f. M. oberhalb eines Band-Picots und getrennt durch 1 Picot aus 3 R. und 1 f. M. in die letzte St., 1 R. und wiederholen vom 1. An der Vordröße erscheint weißes Seidenband durch rosa Häfelarbeit verbunden. Nach Abb. 29 deckt die Garnitur die in der vorderen Mitte schließende Futtertaile aus weißem Satin vorn wie hinten als breiter Vag, über welchen die auf der Achsel knapp eingereichten, im Taillenschluß nach Abb. 29 gefalteten Vorder- und Rückentheile treten; Seitentheile fallen beim Oberstoff fort. Der Futterärmel wird in seiner unteren Hälfte mit der Band-Garnitur überlegt und erhält oben die nach Fig. 72 zu schneidende mächtige Puffe, deren Kugelweite nach Angabe von Kreuz und Punkt zu einer Art Rosette zusammenzuraffen ist. Ein ganz schmaler Bolant schließt den Glockenrock unten ab; zu dem mit einer Schnalle verzierten Gürtel und zum Kragen dient 5-6 cm breites Picot-Band, dem kleine Zaden eingehäkelt sind.

32. Kleid mit absteckender Taille. — Die sehr fein wirkende Zusammenstellung unserer Vorlage vereinigt blau und weiß gestreiften Baumwollen-Krepp mit schwarzer plissirter Gaze. Diese bekleidet die im Rücken schließende glatte Futtertaile, indem man den Stoff im Zusammenhang auf dem Futter ordnet und ihn nur an den Armlöchern ausschneidet; die Kermel aus Kreppstoff zeigen die bekannte Keulenform mit scharf eingerechter Kugel und ein anliegendem unteren Theil. Zuletzt überlegt man die Taille passgenau mit gelblicher, groß gemusterter Guipure, die zadenförmig auszufädeln ist; ein gleicher Zadenstreifen wird dem Taillensaum als Gürtel aufgesetzt. Doppelte Bandschleifen ohne Enden bilden den Abschluß der oberen Zaden auf dem Vordertheil der Taille; gleiche Schleifen raffen in halber Höhe die Kermel. Glatter, leicht taillirter geschnittener Rock.

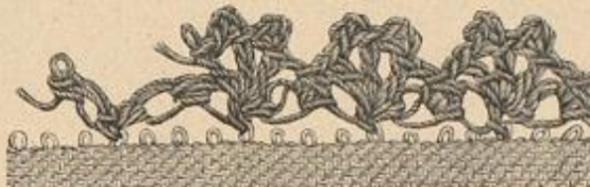
34. Kurzes Cape mit Spitzen- u. Bandschmuck. — Vorderansicht: Beilage, Fig. 82. — Die Vorliebe für Schwarz und Weiß gelangt an dem eleganten Schullermantelchen in der Verbindung von schwarzem Moiré mit getönter Guipure-Spitze zu ganz besonders vornehmem Ausdrud. Als Grundform dient eine Puffe aus Moiré mit Gaze-Einlage und seidnenem Futter, die vorn 15, hinten 17 und auf den Achseln 12 cm Länge mißt. Daran schließt sich ein mit Seide gefütterter Serpentine-Bolant aus Moiré von 280 cm unterer Weite zu 27 cm Länge. Vom Halsanschnitt fällt über Puffe und Bolant die leicht gekrauste, 26 cm breite Spitze. Diese verschleiert wiederum, von 11 cm unter dem Halsanschnitt abwärts, ein 17 cm breiter schwarzer Tüll-Bolant, dessen Ansatz 2 cm breite Perlborte deckt. Den 5 1/2 cm breiten Stehkragen mit Gaze-Einlage und Seidenfutter umgibt eine 8 cm breite Tüllkränze. Große Schleife mit langen Enden aus 9 cm breitem Moiré-Bande.

35. Kleid mit Keilrock. — Schnitt: Nr. X. — An dem Anzuge aus klein carrirtem Wollstoff ist hauptsächlich die guttühende Rockform beachtenswerth. Fig. 35 lehrt das Zuschneiden der geschrägten Bahnen, die je in 48 cm Höhe mit Gaze zu steifen und durchgehend mit Alpaca oder Seide zu füttern sind. Den oberen Rand machen auf den Hüften Ansnäher, in der hinteren Mitte nach Kreuz und Punkt gelegte Falten anschließend. Schnurvorstoß erfesht den Rockbund und wird durch einen Bandgürtel gedeckt. Für die Taille bieten die Abb. 10-11 ein hübsches Arrangement.

36-37. Anzug mit ärmellosen Jäckchen. — Schnitt: Nr. XI. — Glockenrock und Jäckchen bestehen an dem Modellkleide aus dunkelblauem Loden und werden durch eine Bluse aus fein blau



29. Kleid mit gehäkeltten Spitzen-Einsätzen. Siehe die Häfelarbeiten naturgroß. Abb. 30-31. Schnitt zur Kermelpuffe: Nr. XVI.



30. Abschlußspitze zum Kleide, Abb. 29. Häfelarbeit an Picot-Band.

und weiß gestreifter Seide vervollständigt. Die naturgroßen Schnitttheile, Fig. 39-45, gelten der Bluse, die weißes Aderfutter und Hakenschlus in der vorderen Mitte erhält; für den weiten faltenreichen Kermel bieten die Fig. 52-53 der heut. Beilage einen verwendbaren Schnitt. Unter den Anlege-Kragen, Fig. 45, legt sich eine Schiffer-Gravate aus blauer Surah, wofür Fig. 49-50 maßgebend sind. Das offene, aus Vorder- und Rückentheilen, Fig. 46-47, zusammengestellte Jäckchen zeigt blau und gelb gestreiftes Seidenfutter und erscheint mit 2 cm breitem schwarzem Atlasband ausgefattet. Je von der Rückenmitte ausgehend, markirt das in Zwischenräumen von 2-3 cm glatt aufgesetzte Band spitze Zaden; auf den Vordertheilen enden die entsprechend angeordneten Bandreihen je zu zwei unter zierlichen Rosetten am vorderen Rande. Der breite Kragen, Fig. 48, besteht aus doppeltem Stoff und erfordert steife Leinen-Einlage. 6 cm beträgt die Breite des Stoff-Gürtels, der in der hinteren Mitte unter Bandrosetten schließt. Rosetten garniren in erschütterlicher Weise auch den 340 cm weiten, glatten Rock, der mit Alpaca gefüttert und mit 30 cm hoher Einlage versehen ist.

38. Kleid mit spitzer Tunica. — Schnitt und Rückansicht: Nr. I. — Die sommerlich duftige Toilette besteht in der Vorlage aus rosa Batist mit weißen gestickten Punkten, dazu als überaus elegante Ausfattung schmale Valenciennes-Spitzen und 9 cm breites rosa Moiré-Band. Taille wie Rock verlangen rosa Satin-Futter; erstere wird nach Fig. 1-2 mit Schluß in der hinteren Mitte hergestellt und glatt mit Oberstoff bekleidet. Nach Angabe eingereicht, fügt sich die mächtige Puffe, Fig. 4, den gleichlautenden Zeichen entsprechend, dem glatten, engen Kermel, Fig. 3, an. Kreuz und Doppelpunkt bezeichnen den Ansatz des glatt bezogenen Stehkragens, Fig. 6. Fig. 5 schreibt den Schnitt der für schlanke Gestalten sehr kleidsamen Achsel-Garnitur vor; am äußeren Rande, wie 2 cm höher, markirt sich das schmale Epithem. Nach Ausführung der Reifalten zwischen K und Stern setzt der Bolant, den feinen Linien auf Fig. 1 u. 2 folgend, von K bis L auf der Taille an, gedeckt von gefaltetem Moiré-Band, das vorn wie hinten im Gürtel verschwindet. In Methode gestellt, giebt Fig. 7 den Schnitt der Rock-Grundform, die in 58 cm Höhe Oberstoff-Bekleidung und Gaze-Futter erhält. Von der faltenreichen, vorn und hinten bis zum Rocksaum reichenden Tunica bietet Fig. 8 den Schnitt; die beiden

Bahnen a u. b verbindet man mittelst Naht von Stern bis Doppelpunkt, der obere Rand tritt eingereicht mit in den Rockbund. Die Spitzen sind in 10 cm Entfernung aufgesetzt. Moiré-Band bildet den vorn wie hinten mit Rosetten verzierten Gürtel und die lang herabfallenden Enden. Runder Strohhut mit breiter, rings hoch aufgeschlagener Krempe, garnirt mit Sammetband und rosa Rosen.

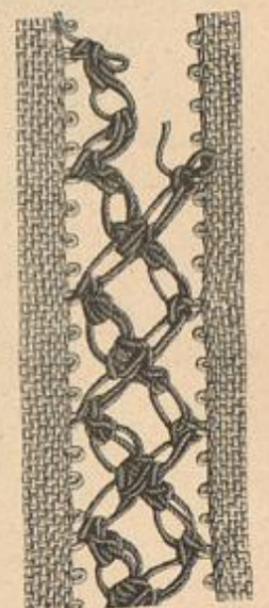
39 u. 35. Sonnenschirm mit Krepp-Volants. — Sehr elegant erscheint der weißseidene Sonnenschirm, Abb. 39, durch die duftige Bekleidung mit weißer, plissirter Seiden-Gaze, die in zwei Puffen über die Seide fällt; als Abschluß dienen zwei ebene Bahnen a u. b verbindet man mittelst Naht von Stern bis Doppelpunkt, der obere Rand tritt eingereicht mit in den Rockbund. Die Spitzen sind in 10 cm Entfernung aufgesetzt. Moiré-Band bildet den vorn wie hinten mit Rosetten verzierten Gürtel und die lang herabfallenden Enden. Runder Strohhut mit breiter, rings hoch aufgeschlagener Krempe, garnirt mit Sammetband und rosa Rosen.

falls plissirte, je 20 cm breite weiße Krepp-Volants. 4 cm breites weißes Moiré-Band giebt den reizvollen Schleifenschmuck, der sich, wie Abb. 33 zeigt, auch um die Stäbe des Gestelles schlingt. Hier ist der Schirm aus schwarzer Seide gedacht, mit entsprechender Volants-Bekleidung aus schwarzem Krepp.

40. Kleid mit Doppel-Revers. — Rückansicht: Beilage, Fig. 80. Bernobb. Schnitt für Futtertaile und Rock: Beilage vom 10/6 94, Nr. 1. Die originelle Zusammenstellung von Stoffen und Farben verleiht der an sich schlichten Form der Vorlage einen außerordentlichen Reiz. Grünem Crepon gefesht sich écarfarbener Batist, gleichfarbige Spitzen-Einsätze und schwarzer Moiré dienen zur Ausfattung. Die Futtertaile schließt in der vorderen Mitte; mit drei Einsatzstreifen überlegter Batist bildet den breiten Vagtheil, der auf der linken Achsel und seitlich bis zum Taillenschluß mit Haken schließt. Zwei an ihren Spitzen je 15 cm breite Revers aus Moiré, mit Einsätzen verziert, begrenzen diesen Vagtheil. Ueber Rücken- und Seitentheile und über die seitliche Hälfte der Futter-Vordertheile spannt sich der grüne Stoff glatt. Dieser bildet auch die weite Kermelpuffe, wie die 16 cm hohe glatte Stulpe, von der ein 10 cm breiter Stoff-Bolant auf die Hand fällt. Moiré bekleidet den 6 cm hohen Stehkragen und den 12 cm breiten, auf glatten Futter faltig geordneten Gürtel, der seitlich mit Haken schließt; Schleifen und 2 große Passementerie-Knäpfe bilden den Anspuh. Auf glattem, nach oben genanntem Schnitt hergestelltem Futter markirt sich die Vorderbahn des Rockes gleichsam als Fortsetzung des Taillen-Vordertheiles aus Batist mit Einfahverzierung. Die beiden grünen Seitenbahnen werden mit den gleichfarbigen Hinterbahnen durch zwei, je etwa 25 cm breite, nach oben geschrägte Batisttheile verbunden, die in der Mitte ebenfalls je ein Einsatz schmückt.

41, 56 u. 60. Passenkleid mit farbiger Stickerei für Mädchen von 7-9 Jahren. — Schnitt: Nr. XIII. — In seiner Einfachheit, Zweckmäßigkeit und Kleidsamkeit für die Tracht kleiner Mädchen mustergerätig ist die Vorlage aus gelblichem festen Nestel mit zierlicher Stickerei-Ausfattung. Abb. 60 bietet naturgroß ein in der Ausführung begriffenes Stück der interessanten Stickerei, die mit rothem und blauem Garn am besten über getheiltem Canevas gearbeitet wird; sowohl Kreuz- und Sternstiche, wie die losen abgestuften Stiche lassen sich deutlich nach der Vorlage abzählen. Die auf geraden, 4 cm breiten Stoffstreifen gearbeitete Stickerei begleiten überall aufgesteppte Abschluß-Streifen aus rothem Schweizer-Rattun, die wirksam von dem Leinenstoff abstechen; ihre verschiedene Breite wird, neben den Angaben für das Aufsteppen der Stickerei-Streifen, auf den Schnitt-Theilen durch feine Linien bezeichnet. Das nach Fig. 54-59 ohne Futter herzustellende Kleid schließt im Rücken mit Perlmutternöpfen und wird im Taillenschluß durch einen 6 cm breiten Gürtel zusammengehalten, den zur Hälfte gestickt, zur Hälfte rother Stoff bekleidet.

42. Kleid mit Blusentaille für junge Mädchen. — Schnitt zum Schos und Rückansicht: Nr. IX. — Die fein gestreiften oder klein carrirten Modestoffe bilden ein sehr beliebtes Material für jugendliche Sommer-Gewänder. Sowohl der leicht eingereichte obere Rocktheil, wie der ziemlich kraus angelegte Rock-Bolant von 46-50 cm Höhe verlangen an der Vorlage weißes Futter; der an ein apartes schmales Bündchen gefeshter Serpentine-Schopf, Fig. 34, wird bagagen aus doppeltem Stoff gefertigt. Auf glatter, in der vorderen Mitte unsichtbar schließender Futter-Grundform erscheint der Oberstoff für Rücken und Vordertheile am Halsanschnitt eingereicht, im Taillenschluß in sich beugende Falten geordnet. Ein 10 cm breites Stoff-Plissé, unter dem ein Spitzen-Bolant hervorfällt, imitirt vorn wie hinten eine tiefe Puffe. 6 cm breites blaues Band deckt den Stehkragen, ergiebt den Gürtel und bildet je in der vorderen Mitte zierlichen Schleifenschmuck.



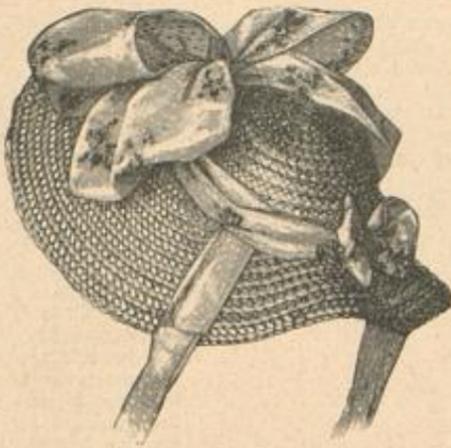
31. Einsatz zum Kleide, Abb. 29. Häfelarbeit an Picot-Band.



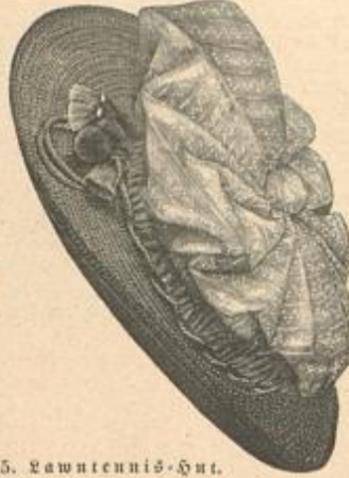
28. Rococo-Stickerei mit gebrannter Seidenthe für Rissen, Kaminschirme u. Siehe die Stickerei naturgroß. Abb. 27. Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 76.



43. Rock mit langen Enden.



44. Strohhut in Schalenform.



45. Lawn-Tennis-Hut.

und Grazie einzubüßen, auch in jedes sommerliche Woll- und Baumwollengewebe übertragen; nur für Garnitur-Theile und Schärpe ist Seide erforderlich. Für den Rock kann obengenannter Schnitt unverändert dienen; leichte Seide füttert ihn ohne Zwischenlage durchgehend. 4 cm breite ausgefranzte Seidenrüschen schließen den unteren Rand ab und bilden die 30 cm hohe Zaden-Garnitur, — der Zwischenraum von einer Zadenrippe zur anderen nicht oben 36, unten 40 cm. Den Rockbund deckt ein Gürtel aus 9 cm breitem gefalteten Noirs-Band mit kurzer Schleife in der hinteren Mitte. Die Taille ist mit Rückenfluß einzurichten; im Rücken deckt das Seidenfutter glatt übergezogener Oberstoff, vorn von unten aufsteigend, zunächst nur 14 cm breite gestickte Tüllspitze. Vom Halsauschnitt ab und in Brusthöhe fallen je 16 cm breite Tüll-Volants über den Vordertheil; der obere verlangt 112 cm, der untere 160 cm Breite. Den Ansatz des letzteren deckt gewundenes, 15 cm breites Noirs-Band, das in der vorderen Mitte mit 56 und 86 cm langen eingeklungenen Enden niedersinkt; durch 26 cm breite, mit Köpfchen eingereicht angelegte Tüll-Volants, denen noch 7 cm breite weiße Klöppelspitze vorsteht, werden die Enden noch bedeutend verlängert. Ueber die Schultern legen sich nach Fig. 31 zugeschnittene Achselstücke, diesen sind von Stern bis Doppelpunkt die Epaulettes, Fig. 32, anzufügen, bevor man die ganzen Garnitur-Theile außen herum

gleichzeitig die Form. Die übrigen Seiten sind entweder in gleicher Weise zu verzieren, oder man richtet früher dargestellte Sterne und Pleins für die Flächen ein; das Entwerfen und Zusammenstellen neuer Muster bildet ja einen Hauptreiz des Herbstschnittes. Feine zierliche Formen sind hier allerdings ausgeschlossen, da man diese nicht so kräftig schneiden kann, wie es für die Wirkung derartiger Flächen erforderlich ist; ganz besonders hierauf bedacht sind an der Vorlage die breiten glatten Streifen, die Grund und Rosette von einander trennen. Im Allgemeinen gelangt nur der Dreischnitt zur Anwendung, begleitet von tief geschnittenen Zierlinien. Nachdem man die Holzflächen dunkelbraun gebeizt und gebohrt, sind schließlich längs der Außenränder bronzene Nieten einzuschlagen. Die vollendeten Platten werden durch Schrauben verbunden, worauf man ungefähr 7 cm über dem Fußende eine glatte Holzplatte als Boden einfügt.

58-59. Servirtisch-Decke. Flachstick-Stickerei. — Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 37. — Die stark decorative Wirkung des streng stilisirten Musters der Vorlage wird noch unterstützt durch die Ausführung in bunten Farben. Eine Wiedergabe des einfachen Flachstickes durch Typen war nicht möglich, weil sowohl die Blütenformen, wie die Zaden der Streifen in so kurze Stiche auslaufen, daß ihre Abkühlungen sich besser nach Vorzeichnung arbeiten lassen. Beim Uebertragen derselben auf Woll-Ganevas hat man genau darauf zu achten, daß die gerade abschließenden Stichreihen stets mit dem Zadenlauf des Gewebes übereinstimmen. Für die Ausführung zu berücksichtigen bleibt ferner, daß die Formen durch die feinen Ausläufer nicht zu sehr abgerundet werden, wodurch sie das charakteristisch Edige verlieren würden. Unsere Vorlage ist mit Hamburger und leicht drellirter nordischer Wolle auf strohgelbem Woll-Ganevas gestickt. Die längsten Stiche fassen durchschnittlich über fünf Gewebefäden in der Höhe; die kurzen laufen sich bis auf einen Faden ab. Man arbeitet Zaden um

Zaden und beginnt mit dem geraden Randstreifen. Ueber dem 7 Fäden breiten Saum legt eine 5 Fäden breite kupferrothe Leiste ein; diese und eine folgende gleichfarbige Stichreihe verbinden tiefgelbe, über 9 Fäden greifende Stiche, die je in Gruppen von dreien und in 7 Fäden Entfernung von einander ausgeführt werden. Senkrecht markiren sich die Querstäbe, die je die drei Fäden zusammenfassen, wie die 5 Fäden Höhe messenden Kreuzstiche innerhalb des freigebliebenen Stoffes. Eine oliv Leiste schließt die untere Randverzierung nach oben ab. 10 Fäden höher beginnen die Blüten, deren Blätter man je von der Mitte aus sticht. Das untere Mittelblatt, sowie je das zweite rechts und links erscheinen hellblau, die dazwischen liegenden sind tiefgelb und die beiden sich anschließenden je senkrecht, dann folgen abwechselnd oliv und kupferrothe Blätter; eine stahlblaue Musche bildet den Kelch. An dem regelmäßigen Zickzack-Streifen ist die obere Hälfte hellblau, die untere kupferroth mit kleinen zwischen den Zaden und großen an denselben hängenden hellblauen Muschen. In dem breiten, oben geraden, unten mit abgestumpften Zaden abschließenden Randstreifen vereinigen sich kupferrothe, oliv und stahlblaue Leisten, letztere in spitze Zaden ausgehend, denen sich tiefgelbe Zaden anschließen. Die dreifarbig gerade Leiste setzt sich auch an den Seitenrändern bis an das Ende der Decke fort. Den Fond mustert in verletzten Reihen die kleine bohnenförmige Figur, die sich in den Zadenrücken der Vorte befindet (siehe Abb. 59). An unserer Vorlage beträgt die Länge, ohne die Franze, 87 cm, die Breite bei vier Blumenfiguren 66 cm; bei fünf würde sie 85 cm betragen. Die 12 cm lange Franze wird einem gehäkelten Kopf eingeknüpft und dicht unterhalb der gestickten Randborte dem Stoff angelegt. Eine verwendbare Franze bietet Abb. 22 der Nr. vom 15/4 94, nur sind die Zaden-einlagen hier etwas stärker zu nehmen. An der Vorlage waren für jede Farbe, die in der Stickerei enthalten, 9 Fäden eingehängt.

61-62. Casino- oder Gesellschaftsanzug mit langer Schleife. — Schnitt: Tailen-Garnitur: Nr. VII; verod. für den Rock: Nr. X, für die Taille: Nr. I der heut. Beilage. Die sehr elegante Toilette ist im Modell ganz aus dem hochmodernen, nur leicht gewässerten Noirs gefertigt, doch läßt sich die Form, ohne an Chic



46-47. Mäntelchen mit Revers-Kragen für Kinder von 2-4 Jahren. Schnitt: Nr. II.

mit 4 cm breiter Jetborte besetzt. Der kurze Ärmel besteht an der Vorlage nur aus einem 11 cm breiten, 100 cm weiten Seiden-Volant, dem ein 23 cm breiter Tüll-Volant angelegt, ein gleich breiter, 190 cm weiter Volant angelegt ist; selbstredend kann an die Stelle dieses Arrangements ein voller Puffärmel treten. Den Schluß in der hinteren Mitte deckt ein oben 15 cm breiter zugespitzter Volant. Stehtragen aus Band mit Schleife.

63. Behang für Fensterdecken, Chüren- oder Fensterköpfe. Kreuzstick-Stickerei. — Typenmuster: Beilage, Fig. 79. — Von dem matt strohgelben Woll-Ganevas-Grund der Vorlage hebt sich die im Kreuzstick gearbeitete Musterung klar und kräftig ab, was hauptsächlich durch die dunklen, einen Stich breiten Contouren sämmtlicher Musterformen bewirkt wird. Fig. 79 giebt in Typen einen Musterstab bis zur Wiederholung nebst der Farben-Erklärung. Die Hauptfarben, Zahlblau, Kupferroth, hell Oliv und Gelbbraun sind ziemlich gleichwerthig vertheilt, so daß sich der Behang jeder Zimmer-Einrichtung anpaßt. Als Material kann an Stelle der Jephyr-Wolle unserer Vorlage auch Hamburger oder nordische Wolle treten; etwas filofelle Seide (siehe die Farben-Erklärung) hebt die Wirkung. Je neun Stiche im Quadrat, deren jeder über 2 Gewebefäden in Höhe und Breite greift, nehmen 4 cm Raum ein; danach ist die Stärke des Ganevas zu bemessen. Die Vorlage mißt bei 140 cm Breite, 47 cm Höhe ohne die 40 cm lange Franze, für welche eine entsprechende Stoffzugabe zu berechnen ist. Die ausgezogenen Quersäden dienen beim Knüpfen der Franze zur Verstärkung der größeren Büschel, außerdem sind einzelne farbige Fäden in den Farben der Stickerei einzuhängen. Jede Knüpfsträhne zählt acht Gewebefäden. Zwischen je 6 Knüpfsträhnen die weiß bleiben, sind fünf Strähne abzuzählen, deren jeder einen Doppelfaden vom bunten Stick-Material eingehängt erhält. Alle Strähnen werden dicht vom Stoffrande durch einen einfachen Knüpfknoten gesichert. Etwa 10 cm darunter sind die 6 weißen Knüpfsträhnen durch dreifache flache Doppelnoten zusammengefaßt, in 17 und 24 cm Länge werden dann die Einlegefäden je in einen einfachen Knoten verknüpft, die beiden Arbeitsfäden



48. Spielschürze für kleine Knaben. Schnitt: Nr. XV.

49. Kleid mit Tressenbesatz für kleine Mädchen. Verod. Schnitt: Beilage vom 15/4 94, Nr. IV.

50. Kleid mit Revers-Garnitur für kleine Mädchen. Rückansicht: Beilage, Fig. 81. Verod. Schnitt: Beilage vom 15/4 94, Nr. IV.

51. Kleid aus plissirtem Stoff für größere Mädchen.



52. Kleid mit hoher Taille für Mädchen von 4-6 Jahren. Schnitt und Rückansicht: Nr. IV.



53. Kleid mit ausgeschnittener Taille für Mädchen von 2-4 Jahren. Schnitt u. Rückansicht: Nr. VI.



54-55. Schürze mit Basse für Mädchen von 1-3 Jahren. Schnitt: Nr. V.



56. Puffkleid mit farbiger Stickerei für Mädchen von 7-9 Jahren. Siehe die Vorberührung, Abb. 41, die Stickerei naturgroß. Abb. 60. Schnitt: Nr. XIII.

dienen zur Vervollständigung der bunten Knöpffigur, deren Knoten deutlich aus der kleinen Ansicht, Abb. 63, zu ersehen sind. Ein Knöpfknoten — ein flacher Doppelnocken, dann die ganze Fadenmasse mit einer Stednadel in die Höhe schieben, und Befestigung durch einen Doppelnocken — schließt die Figur ab. Abb. 22 der Nr. v. 15. April d. J. bietet eine hübsche verwendbare Franze.

Winke und Rathschläge.

Zu den Abb. 1-4, 10-11, 29 und 61-62. Allerlei Aermel. — Es genügt heute nicht mehr, von Puffen und Keulen-Aermeln zu sprechen, da diese beiden Grundformen bei der Mannigfaltigkeit ihrer Ausgestaltung vielfach in einander aufgehen; dazu kommt als Dritter der Bolant-Aermel, der sich wahrscheinlich für die heiße Jahreszeit breites Terrain erobern wird. Daneben beansprucht auch die dem Aermel häufig beigegebene Epaulette, die sich zu endlosen Varianten ausgestaltet, Beachtung. Der Puff-Aermel tritt entweder als die einfache, bis zum Ellbogen reichende, überfallende Puffe auf, wie sie Abb. 1 und 3 und der Schnitt Nr. XVII darstellen, oder nach Abb. 2 als Doppelpuffe — selten erhält er für leichte sommerliche Toiletten einen ergänzenden unteren Theil. — Immer verlangt die Puffe große Stoffweite; bei einer mittleren Länge von 50 cm rechnet man je nach der Stoffart durchschnittlich 110-130 cm Weite. Sehr weiche Gewebe, wie Giffon-Krepp, Surah u., beanspruchen sogar bis zu 150 cm Weite, und den geräfften Puff-Aermeln ist betrefis der Stoff-Fülle überhaupt keine Grenze gesetzt. Man ordnet derartige Aermel auf der glatten Grundform in der Weise wie Draperien, indem man einen großen Stofftheil so zierlich als möglich einreicht, faltet und rafft. Nicht selten stützen Schleifen, Bänder und Rosetten die Falten; doch beanspruchen die Arrangements besonderes Geschick. Es sei hier auch nochmals der aus einer Rundung geschnittenen Serpentine-Puffe Erwähnung gethan, deren engerer Ausschnitt der Weite des Armes über dem Ellbogen entsprechen muß, während der weite Außenrand auf die Armlöchweite eingereicht wird. Sollen abfallende Schultern erzielt werden, so schneidet man dagegen die Aermelpuffe oben enger, als unten, d. h. die Seitennaht mit einer Abschrägung nach oben. Gestaltet sich nun der Puff-Aermel erst durch eine enge Manschette zum langen Aermel, so ist der Keulen-Aermel unter allen Umständen eine bis zum Handgelenk reichende Form. Welche Dimensionen derselbe annehmen kann, zeigt z. B. der Schnitt Nr. XII, der auf der Beilage nur vermittelst einer Durchschnittslinie unterzubringen war. Derartige Faltenmengen wirken flotter, wenn sie geschickt gerafft



58. Servirtisch-Decke. Flachstick-Stickerei. Siehe die Stickerei naturgroß, Abb. 59. Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 37.

werden, wie die Abb. 10-11 es mit Rosetten zeigen. Als eine Verschmelzung von Puffe und Keulen-Aermel erscheint der interessante Aermel, Abb. 4; derselbe besteht an der Innenseite in ganzer Höhe aus einem glatten Theil, der sich unten zur Manschette verbreitert, außen dagegen aus einer vollen Puffe. Was endlich den Bolant-Aermel betrifft, so ist dieser nur bei hochsommerlichen Toiletten zu empfehlen. Es ist auch hier eine glatte, etwa bis zum halben Oberarm reichende Futterform nötig, der ein Bolant angefeht wird, während ein bis zwei Bolants das Futter decken. Die Abb. 61-62 stellen ein ganz besonders reizvolles Arrangement dieser Art dar. Sehr hübsch wirken hierfür languettirte Batist- oder Kattun-Bolants, die auch für das Plätten großen Vorzug besitzen. Schließlich sei an dieser Stelle noch des Zuschneidens der Aermel gedacht. Hat man eine große Stoffmenge zur Verfügung, so kann man unter allen Umständen Puff-Aermel herstellen. Schwieriger ist dies bei knappem Stoff, da gerade die Puffen besonders reiche Faltengebung verlangen. Wenn für Puff-Aermel aus 54 cm breitem Stoff — also Seide — mit Berechnung der engen Manschette mindestens 250 cm nötig sind, hier ist sogar nur auf eine Puffweite von 108 cm Bedacht genommen, so lassen sich mäßig volle Keulen-Aermel (z. B. Fig. 12 der Beilage vom 1/2 94) aus 200 cm Stoff zuschneiden. Bei schmalen Geweben ist beim Stücken der Stoffbahnen sorgfältig zu beobachten, daß die Naht an die Unterseite des Aermels trifft; erlaubt der Schnitt dies nicht, so führt man besser zwei Nähte aus, indem man an der Oberseite der Innennaht einen Keil anseht, der sich jedenfalls in den Falten verlieren muß. Eine Hauptsache für guten Sitz wie für die Haltbarkeit des Aermels ist, daß das Maß der äußeren Krümmung durch die Länge des Aermels um mehrere Centimeter übertroffen wird, damit der Ellbogen den gehörigen Spielraum hat.

Zu den Abb. 29-31. Kleid mit gebäfelten Einsätzen. — Außerordentlich hübsch wirkt die gebäfelte Verzierung auch Farbe in Farbe, sehr fein z. B. in Schwarz zu Blausen oder Kleidern. Statt

des Picot-Bandes kann auch glattes Band verwendet werden; dann behält man entweder die Außenränder mit abwechselnd 1 St. und 2 L. und betrachtet die L. als Picots, oder man häfelt Einsatz und Spitze direct in das Band, wodurch die Wirkung sich allerdings etwas weniger luftig gestaltet.

Zu Abb. 58-59. Servirtisch-Decke. Flachstick-Stickerei. — Das originelle, nach Vorzeichnung zu arbeitende Muster ist wie geschaffen zur Ausführung im Plattstick auf Leinen, das man dann ziemlich kräftig und leicht getönt zu wählen hat. Für den Plattstick eignet sich bunte Grewel-Wolle ebenso gut wie die waschechte Kronenseide, die beide ausgiebig sind und die Flächen gut decken. An die Stelle der geknüpften Franze könnte dann eine geflöppte Spitze (siehe Abb. 58 der Nr. vom 10. Juni d. J., Abb. 56 der Nr. vom 1. April d. J.) oder eine solche in Häfelarbeit treten, wie sie Abb. 67 der Nr. vom 1. Juni d. J. veranschaulicht.

Zu Abb. 57. Papierkorb mit Kerbschnitt. — Die großen Muster-Formen und tiefen Schnitte der glatten Flächen der Verzierung lassen dieselbe auch zur Ausführung auf Linoleum an Stelle der Holzplatten geeignet erscheinen. Kräftiges braunes Linoleum, wie wir es mit Abb. 67-68 in der Nr. vom 1. April d. J. als Material zu Schmirarbeiten einführen, würde für den Papierkorb noch eine Unterlage aus starkem Carton verlangen, dessen Rückseite vor dem Zusammenfügen der Platten mit braunem Papier oder Stoff zu bekleiden wäre. Die vollendete Arbeit wird nicht gewacht, sondern mit Brunolein leicht bestrichen und scharf gebürstet.

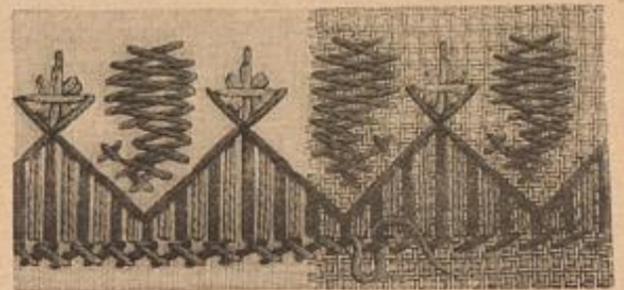
Neue Stoffe zu Sommer- und Reiselieidern. — Reist erscheinen die Modell-Toiletten aus besonders kostbarem Material gefertigt, um eine neue Form zu möglichst günstiger Wirkung zu bringen. Es ist aber, wie wir immer wieder betonen, durchaus nicht nötig, für das Nacharbeiten gleich werthvolle Stoffe und Garnturen zu wählen; man hat nur einigermassen die Art des Stoffes, ob starres oder weiches Gewebe, zu berücksichtigen. Für leichte hochsommerliche Toiletten bieten sich als Ersatz der Pongé- und Foulard-Seide vor allem glänzende Batistgewebe, von Seide nur durch Befühlen zu unterscheiden, die von dieser auch die feinen, zierlichen Muster entlehnen. Derartige Stoffe würden sich z. B. zu den Toiletten, Abb. 1, 38 oder 40, trefflich eignen, ebenso wie die gestrickten Batist- und Linon-Gewebe, die die Maschine für verhältnismäßig billigen Preis in unendlicher Auswahl von Mustern herstellt. Will man die elegante Vorlage, Abb. 61-62, in Wollstoff nacharbeiten, so sind hierfür die kräftigen Keps-Gewebe, die seidig glänzend changiren, außerordentlich empfehlenswerth. Auch eine Fülle von neuen Stoffen für die Reife-Saison liegt uns in einer reichhaltigen Muster-Collection vor. Um erneute Gunst werden die unverwüthlichen lodenartigen Gewebe in feincarrirten Dessins, — weißer Grund mit verschiedenfarbigen Strich-Carreaux — und besonders eigenartig wirken starke Knoten in dem gewirnten Webefaden. Selbstredend muß die Form des Kleides für derartig kräftige Stoffe die äußerste Einfachheit wahren; Abb. 36 und 37 geben gut verwendbare Vorlagen. Wählt man den offenen Paletot zum glatten Rock, vgl. Abb. 2 und 33 der Nr. vom 10. Juni 1894, so kann derselbe ganz ungefüllt bleiben, nur müssen die Nähte sehr sorgfältig sauber gemacht werden und die Vordertheile innen breite Befestigungsstreifen vom Oberstoffe oder absteckender Seide erhalten. Zu erwähnen sind hier auch reizende flanelartige Cheviots in Weiß mit etwa 2 cm großen blauen oder gelben Strich-Carreaux, ebensolcher Stoff in Streifen-Carreaux, weiß, grau und rosa, von ganz besonders zarter Farbenvirkung. Ferner sind für Morgen- und Reiselieider kräftige gestrickte Wollgewebe vorhanden, hauptsächlich in den verschiedenen grauen Tönen. Unter den immer noch beliebten Kreppstoffen tauchen verschiedene interessante Neuheiten auf, so wirkt ein großes bunt-



59. Flachstick-Stickerei zur Servirtisch-Decke, Abb. 58.



57. Papierkorb mit Kerbschnitt. Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 77.



60. Farbige Stickerei zum Puffkleide, Abb. 41 u. 56.

Schottisches Carreau in dem leichten Wollkrepp sehr originell; ein Baumwollstoff ist aus weissen und blauen Fäden in der Art der Knickerborders gewebt. Merkwürdig wirkt ein stark gekreppter Stoff, der drei Fäden breite gelbe und blaue Querstreifen zeigt. Auch Kohleinen, der Modestoff, zeigt Streifen- und Carreau-Musterung in Kuckon-Fäden. Eine anschauliche Schilderung dieses unerhöhllichen Reichthumes an Geweben und Mustern bleibt der Feder verfallen; die Firmen Jungmann und Reffe, Wien I, Albrechtsplatz 5, J. A. Heese, Berlin SW, Leipzigerstr. 83, und G. Cordt, Berlin W, Leipzigerstr. 36, sind, — je nachdem es sich für unsere österreichische oder deutsche Leserinnen handelt — stets bereit, Muster zu versenden.

Neue Garderoben-Henkel. — Sehr praktische Henkel sind neuerdings im Handel erschienen und können mit der Häkelnadel leicht auch selbst angefertigt werden. Die Herstellung verlangt zwei kleine Metallringe — im Durchschnitt reichlich 1/2 cm groß — und gute schwarze oder farbige Cordounet-Seide, die für helle Garderoben-Gegenstände auch durch Baumwolle ersetzt werden kann. In den einen Ring häkelt man als Aufschlag 3-4 f. M. und auf diesen in hin- und zurückgehenden Touren mit f., stets das ganze obere Maschenlied durchziehenden M. das 7 cm lange Band. Um den zweiten Ring lassen die f. M. der letzten Tour. Schließlich behäkelt man die Längsränder des Bandes und die Ringe noch dicht mit f. M.

Briefmappe.

Jahrgänge Abonnentin in Ungarn. — Die in unserer der Strickarbeit gewidmeten Extra-Blatte Nr. 19 gegebenen Vorlagen sind durchaus nicht nur für profane Zwecke verwendbar, sondern können auch zum Schmuck kirchlicher Gegenstände dienen, wofür gerade die gebräugte Strickarbeit sich trefflich eignet. Für eine Altardecke, die ganz aus Strickarbeit bestehen soll, würden wir folgende Zusammenstellung empfehlen: als Rand die Spitze, Abb. 11, als Einfach Abb. 15 des genannten Extra-Blattes, dazu als Fond das von Ihnen vorgeschlagene, fast durchbrochene Grundmuster der Spitze, Abb. 15 in der Nr. vom 16. Mai 93. Als oberster Abschluss hätte sich der Einfach, Abb. 15, zu wiederholen, dessen dichteres Muster zu der duffigen Spitze und dem Fond einen wirkungsvollen Gegensatz bilden würde. Keinesfalls raten wir Ihnen, die Arbeit im Ganzen anzuführen; Grundmuster, Spitze und Einfach werden je für sich bestehend fertig gestrickt und dann unsichtbar zusammengenäht. Mehr empfehlen würden wir Ihnen, auf den gestrickten Fond zu verzichten und dafür feines Leinen zu wählen, das dann beliebig mit Einfach und Spitze (Abb. 11 u. 12), oder nur mit der breiten Spitze, Abb. 18, und einer gestickten Bordüre, den kirchlichen Monogrammen oder Symbolen verziert werden kann. Was das Material betrifft, so darf es nicht zu kräftig sein; wir empfehlen Seinen Lin 4 trikotiert D. M. C. (Leinen-Strickgarn) Nr. 20-30. Das für kirchliche Gegenstände nur Leinen- oder Seidenfäden verwendet werden darf, setzen wir als bekannt voraus.

Abonnentin in Copen. — Ein besonders jugendlich reizendes Modell für die hochzeitliche Toilette Ihres schönjährigen Töchterchens dürfte Abb. 2 und 8 der Nr. vom 1/6 91 sein, besonders wenn Sie an Stelle des hellen Holl-Nußelins Poulard oder Watif wählen. Abb. 1 der heutigen Nr. eignet sich ebenfalls vorzüglich für den angegebene Zweck.

A. S., Leopoldsdorf. — Wenn Sie bereits im Schneidern vollständig geübt sind, so kann es Ihnen vielleicht gelingen, unter Einreichung eines Meisterstückes bei der Wiener Schneider-Gesellschaft das Meisterrecht zu erlangen. Wir würden Ihnen jedoch raten, sich in der Angelegenheit an die zuständige Behörde, den Wiener Magistrat, direct zu wenden, wo Sie bereitwillig Auskunft erhalten werden.

M. v. M., Königsdorf. — Sie sind zur Ergänzung Ihres Reise-Kostüms aus Stoff und offener Jacke durchaus nicht nur auf die losen Blusen und Jachots angewiesen. Man zieht sogar jetzt die im Herren-Genre gearbeiteten anliegenden Westen vor. Hübsch sind auch knappe anliegende Blaus-Westen mit doppeltreihigem Schluß und Spitzen-Kreuz unter dem Stehragen. Praktisch dürfte es auch sein, wenn eine derartige Weste aus dem Stoff des Kleides gefertigt wird. Nähen, Chemisette und Westen erhalten Sie in großer Auswahl bei J. Michaelis, W. Potsdamerstr. 43.

Helene K. in L. — Die Klage über die zu schnelle Vergänglichkeit der Blumen, ihre Empfindlichkeit gegen Sonne wie Regen ist in diesem Sommer, wo die Blumen-Garanturen eine sehr große Rolle spielen, nur allzu sehr berechtigt. Es giebt aber neuerdings ein Verfahren, die Blumen so zu präpariren, daß sie, ohne Schaden zu leiden, jeder Witterung ausgesetzt werden können. Diese präparirten Blumen liefert S. Bruchmann, SW, Leipzigerstr. 83.

Abonnentin in Düsseldorf. — Die zur Verbindung mit Häkelnadel bestimmten gewebten Klappereinfache der Firma Mann und Schäfer in Darmen erwähnten wir bereits unter „Wünsche und Rathschläge“ vom 1/5 94. Es läßt sich damit eine durchaus spielerische Wirkung in der Zusammenstellung erzielen, und der durchbrochene, aber sehr verflochtene à four- oder Hohlrand erleichtert die Ausführung der Häkelnarbeit. Das Material zeichnet sich durch besondere Solidität aus. Diese neuen Klappereinfachen sind in den meisten Kurzwaaren- und Posamentier-Geschäften erhältlich. In Berlin bei Kühl u. Köhler, SW, Leipzigerstr. 57.

Jahrgänge Abonnentin, Szegedin. — Als Bezugsquelle für Muster zu irischen Spitzenarbeiten nennen wir Ihnen Kühl u. Köhler, Berlin SW, Leipzigerstr. 57, und A. K. Reimann, Berlin W, Friedrichstr. 108.

Väterkinder in R. — Eine große Auswahl hübscher und praktischer Bade-Anzüge haben Sie in dem von uns oft angeführten Geschäft von J. Senel in Breslau, am Rathhaus 26. Sammtliche mit den Abb. 12-13 und 16-18 in der Nummer vom 13. Mai 94 dargestellte Vorlagen sind von dieser Firma zu beziehen.

M. K. in Köln. — Ihrem Wunsch nach gestrickten Kojetten und Carreaux kam bereits die Nummer vom 10. Juni 94 mit den Abb. 36-37 entgegen. Derselben lassen sich außer in der durch Abb. 32 veranschaulichten Weise in verschiedenster Weise verwerten. J. B. zu einer vollständigen Bettdecke. Sehr hübsch wirkt es dann, wenn die große gleichmäßige Fläche entweder der Länge oder der Quere nach durch glatte oder auch gestricke farbige Streifen unterbrochen wird. Bei besonders feiner Ausführung der Strickarbeit ist ein Futter aus leichter farbiger Seide, Satin etc. wünschenswerth; den gestrickten Fond kann dann ein entsprechender, 20 cm breiter Stoffrand umgeben und diesen ein gestricke Einfachstreifen aus an einander gereihten Kojetten und halben Carreaux, mit schmaler, gestricke Spitze abschließen. Auch alle Arten kleinerer Bierdecken lassen sich herstellen, nur zieht man dem weissen Material hierfür



61-62 Casino- oder Gesellschaftsanzug mit langer Schleife. Schnitt: Zailen-Garnitur, Nr. VII, verwebt. für den Rock: Nr. X, für die Taille: Nr. I der heut. Beilage.

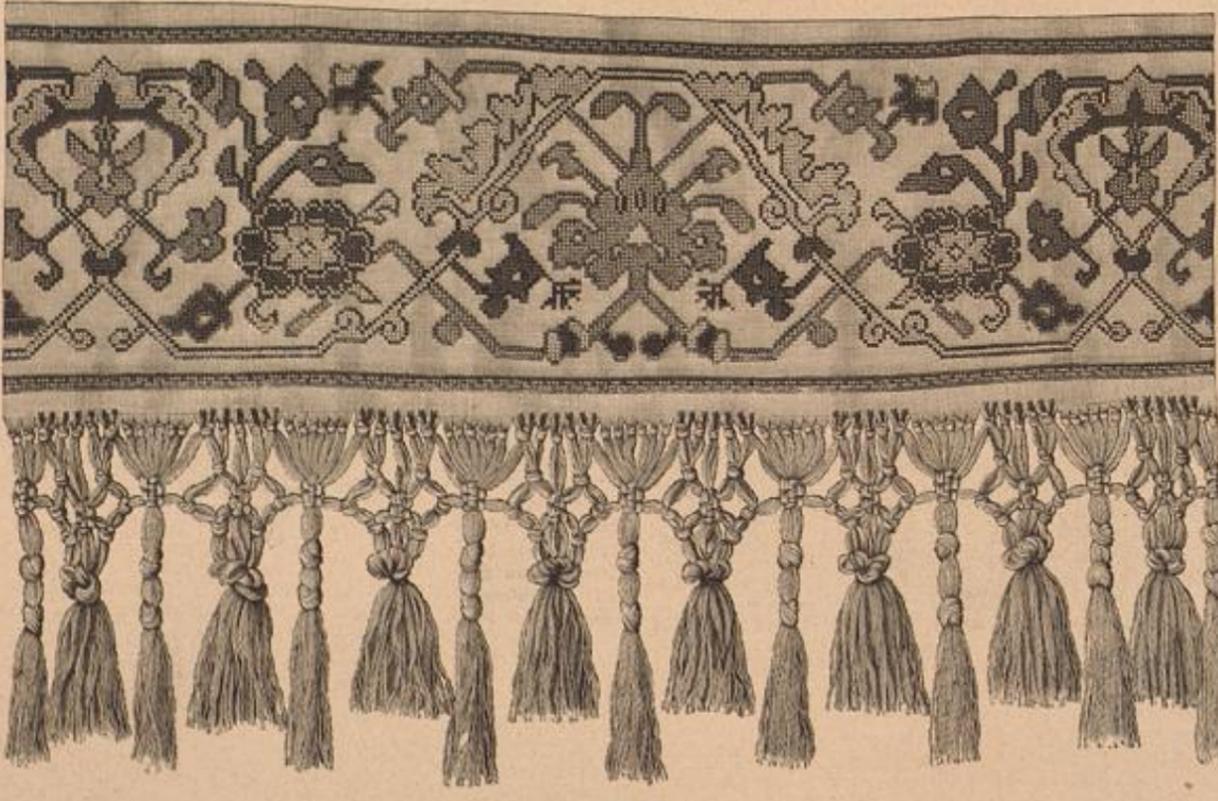
gebühtes oder farbiges vor. Selbst die Zusammenstellung von zwei Farben für Kojetten und Carreaux kann überaus reizvoll wirken. Als vornehmstes Material erinnern wir hier an die schöne, durchaus nicht sehr kostspielige cordonnirte Strickseide, die in den meisten Farben-Tönen zu haben ist. (Bezugsquelle: Ch. Aug. Schulte Koch, Berlin SW, Jerusalemstr. 1.)

Maria v. B. in Aofel und Antonie in Basel. — Mannigfaltige Anregung zur Herstellung von Parasolen, Wandschirmen, Truhen etc. bietet die von uns herausgegebene „Händliche Kunst“, die es sich zur Aufgabe gestellt, strebame Dilettanten in ihrem künstlerischen Schaffen zu unterstützen. Die „Händliche Kunst“ erschien in 11 Lieferungen à 50 Pf., die auch einzeln abgegeben werden; Wandschirme, Wandbreiter und Wappen enthalten die Lieferungen 3 und 5.

F. S. in Halle. — Wenn Sie die in Brasilien geübte, ziemlich mühsame Art der Durchbruch-Stickeri meinen, die das Filat antiquo imitirt, so können wir Ihnen hierfür eine besonders billige Bezugsquelle in Berlin namhaft machen. Wenden Sie sich an Frau Laura Rixdorf, W. Gleditschstr. 51, III, dort finden Sie reich geübte Hemdenposen für 5 Pf., Tischdecken für 3-5 Pf., breite Bordüren, Parade-Handtücher etc. zu sehr mäßigen Preisen.

Bezugsquellen.

- Seidenstoffe:** J. A. Heese, SW, Leipzigerstr. 87; Gustav Cordt, W, Leipzigerstr. 36; G. Henneberg, Jülich; van Olen u. Reußen, Krefeld; Knopf Gröber u. Co., Jülich.
- Stoffe:** J. A. Heese, SW, Leipzigerstr. 87; Gustav Cordt, W, Leipzigerstr. 36; Jungmann u. Reffe, Wien I, Albrechtsplatz 5.
- Kostüme:** A. Evers, W, Reichrichstr. 66 (Abb. 1, 38, 61, 62); A. Rosenthal (Confections-Parier), W, Jägerstr. 29-31 (Abb. 35, 36, 37); J. Rumbauer, W, Leipzigerstr. 19 (Abb. 18, 19); M. Gersfel, Hamburg, Alsterdamm 35 (Abb. 4, 10, 11).
- Capas, Umhänge, Fichus etc.** M. Levin, C, Sandvoigtelplatz 1 (Abb. 5-43); A. Rosenthal (Confections-Parier), W, Jägerstr. 29-31 (Abb. 34).
- Hüte:** J. Wiser, NW, Unter den Linden 8 (Abb. 2, 20, 21); J. Lint, W, Jägerstr. 25 (Abb. 37); P. Leuchtmann, SW, Leipzigerstr. 83 (Abb. 40, 49, 50); M. Levin, C, Sandvoigtelplatz 1 (Abb. 44, 45); M. Gersfel, Hamburg, Alsterdamm 35 (Abb. 34).
- Kinder-Garderobe:** Bud u. Lohmann, W, Leipzigerstr. 39 (Abb. 50); Gofdenhofer u. Köhler, SW, Leipzigerstr. 55 (Abb. 48, 53); A. Müller, W, Leipzigerstr. 92 (Abb. 46-47).
- Näher-Schirme:** C. Sauerwald, W, Leipzigerstr. 20 (Abb. 18).
- Schuhe und Stiefel:** S. Jacobs, W, Friedrichstr. 70 (Abb. 25); Blumenthal, Hamburg, Neesenbamm 1 (Abb. 22-24 u. 26).
- Handarbeiten:** J. Gahn, W, Werderscher Markt 8 (Abb. 12, 13); M. Härtel, W, Leipzigerstr. 6 (Abb. 27, 28); Geiswitzer Rehm, W, Leipzigerstr. 129 (Abb. 38, 39); A. Müller, W, Kronenstr. 17 (Abb. 63).
- Einleum-Platten für Kerbschnitzerei:** Frau C. Roth, W, Hügowstr. 81a.
- Neue Garderoben-Henkel:** R. Baumann, W, Potsdamerstr. 32.
- Commissionsen** jeder Art nach Abbildungen unserer Zeitung übernimmt Fr. S. Storck, SW, Wilhelmstr. 139.
- Muster-Vorzeichnungen** auf Stoff und Papier: Fr. C. Riemann, W, Winterfeldstr. 23; Fr. J. Reueuther, München, von der Lann-Str. 7.
- Schnittmuster** nach Abbildungen unserer Zeitung in Papier angezeichnet, sowie Gaze-Modelle, sind gegen Einleitung des Betrages zu beziehen im Berliner Schnittmuster-Atelier (Directrice: Fr. A. Riemann, W, Bülowstr. 42). Prospecte gratis.



63. Behang für Fensterbeden, Thüren- oder Fensterköpfe u. Kreuzlich-Stickeri. Zubenmuster: Beilage, Fig. 79.



Nachdruck auch im einzelnen verboten.

Eine neue Art, die Tafel zu arrangiren. — Die Art und Weise, wie jetzt die Tafel gedeckt, d. h. oft geradezu überladen wird, nicht allein mit dem Dessert, sondern noch mit allerlei Blumenbehältern, gefüllten Tischläufern etc., sodas ein schönes Damasttuch gar nicht mehr zur Geltung kommt, hat mir nie behagt; ich bin derselben auch nie slavisch gefolgt, nun aber zu einem ganz anderen System übergegangen, das viel Beifall und schon mehrfach Nachahmung gefunden hat.

Es wird nämlich auf die Tafel, außer den Bedecken und Gläsern, nur rother und weißer Tischwein, Salz, Pfeffer und Senf gestellt und in die Mitte eine Schale mit Fuß oder ein Korb, beides nicht zu hoch, um das Gegenüber nicht zu verdecken, und nur mit Grün, nicht mit Blumen gefüllt, deren Dufte mit dem Geruche der Speisen meist wenig harmoniren. In einem anderen Zimmer ist dann das Dessert mit Blumenschmuck aufgesetzt und, da hernach dort auch der Kaffee eingenommen werden soll, das Kaffee-Service und die Viqueure. Sobald der substantielle Theil des Mahles beendet ist, begiebt man sich in das Kaffeezimmer und genießt dort, in frischer, blumenbüchseförmiger Luft, das Dessert und später den Kaffee. In die Mitte des Dessert-Tisches lasse ich im Sommer eine Krystallschale mit melirtem Obst (Macédoine), im Winter eine Schüssel mit Süßfrüchten (Giardinetto) stellen.

Macédoine. Man nehme 6 Stück Aprikosen und eben so viele Pfirsiche und Reineclauden, alles gut reif und saftig, schäle sie fein, spalte und entkerne sie, wälze sie Stück für Stück in geriebenem Zucker und lege sie in ein Gefäß. Dann schäle und entkerne man eine halbe, mittelgroße Melone, schneide das Fleisch in kleine Scheiben, ebenso 2 abgeschälte Apfelsinen oder 3 Mandarinen, und bestreue beides mit Zucker, ferner, in gleichem Verhältniß, rothe und weiße Johannisbeeren, Himbeeren und ausgesteinte Kirschen, gebe dies alles zu den schon eingezuckerten Früchten und betränne das Ganze mit dem Saft von 3 Citronen, worauf man es vorsichtig unter einander mengt, in einer weiten Krystallschale anrichtet, mit frischen Matronen oder runden Biscuits garnirt und recht kalt servirt. Sollte man nicht alle Früchte beisammen haben, so thut es dem Ganzen keinen erheblichen Schaden. U. v. P.

Patent-Gefrierbüchse für drei Sorten Eis. — In heißer Sommerzeit wird das Eis so sehr zum beliebten und täglichen Genußmittel, daß man die Bereitung gern selbst übernimmt und die kleine, für den Familiengebrauch eingerichtete Eismaschine zum Range eines viel benutzten Hausrathes gelangt. Die neue, patentirte Gefrierbüchse, die wir darstellen, macht nun vollends fremde Hilfe überflüssig, da sie es ermöglicht, gleichzeitig drei Sorten von Eis herzustellen. In eine Trommel aus verzinnem, außen roth lackirtem Blech, zwischen deren doppelte Wände eine Isolir-Schicht eingelassen ist, sind drei kegelförmige, mit Schraubendeckel fest verschlossene Büchsen mittels Haken befestigt. Die ca. 1/2 l Inhalt fassenden Büchsen stehen, ohne sich gegenseitig zu berühren, in der aus Eis und Salz in der üblichen Weise gemischten Rasse (Abb. 2). Wie an der geschlossenen Ansicht (Abb. 1) ersichtlich, wird der Griff, nachdem man den Deckel über die Trommel gelegt, mittels Schraube und verdichtendem Gummiring an der die Trommel in der Längsachse durchschneidenden Welle befestigt und die Gefrierbüchse auf das dazu gehörige Eisengestell gelegt, das wiederum einer lackirten Holzplatte aufgeschraubt ist. Die Drehung der Trommel bewirkt in kürzester Zeit ein Gefrieren des verschlossenen Inhaltes; vor dem Serviren hält man die Büchsen für einen Augenblick in heißes Wasser, um das fertige Eis vom Rande loslösen und stürzen zu können. G. E.

Vanille-Eis. — 4 ganze Eier werden mit 2 Dottern und 200 g Vanillezucker oder Staubzucker mit einem Stück zerquittener Vanille) etwas schaumig geschlagen, mit 1/2 l Sahne vermischt und auf schwacher Kohlenfeuer unter beständigem Rühren zu einer Crème eingedickt, die durchaus nicht kochen darf. Man lasse sie durch ein feines Haarsieb laufen und stelle sie nicht eher in das Salzeis, als bis sie gänzlich erkaltet ist. G. v. Th.

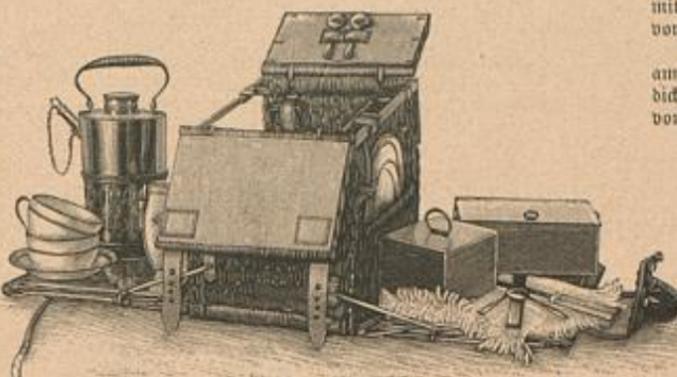
Citronen-Eis. — Man lasse 400 g Zucker in 1/2 l Wasser zergehen, gebe die ganz fein abgeschnittene Schale von 1 Citrone und den Saft derselben (ohne Kerne!) nebst dem geschlagenen Eiweiß von 1 Ei dazu und messe mit der Sirup-Wage. Sinkt diese bis zum 18. Grad ein, so ist die Mischung gut; zeigt sie weniger Grade, so setze man Zucker hinzu, zeigt sie mehr, so gieße man Wasser nach. Diese Limonade muß 1/2 Stunde stehen. Man gießt sie dann durch ein Sieb und läßt sie unter häufigem Abstreichen nicht allzu fest gefrieren. G. v. Th.

Tutti-Frutti-Eis. — Dieses wird aus Vanille- oder Citronen-Eis bereitet. Man schneidet mehrere eingemachte Früchte (am besten Ananas) oder auch nur Citronat in kleine Würfel, mengt sie unter das Eis, wenn dieses bereits halb gefroren ist, und läßt sie dann mit gefrieren. G. v. Th.

Englischer Reise- oder Picnik-Korb zur Kaffee- oder Theebereitung. — Der aus bronzefarbigem Korbgeflecht gefertigte Behälter ist auf der Oberseite durch zwei, auf den Längsseiten durch je eine Klappe zu öffnen, von denen die erstere, mit Leder bezogen, Eier- und Theelöffel tragen, während die letztere mit Kupferplatten beschlagen sind, die nach dem Öffnen als Tischplatten dienen können. Vorrichtungen aus solid vernickeltem Metall an den oberen Ecken des Korbes sind dazu bestimmt, denselben an ein Eisenbahn- oder Wagenfenster zu befestigen. Das Innere des Korbes enthält, durch zweckgemäße Gesetze getrennt: 1 kupfernen Theelöffel mit Sicherheits-Spiritus-Lampe und -Behälter, 1 Streichholzbüchse, 1 Feldflasche, 1 kupfernen Weißbrod- und einen gleichen Fleischbehälter, 2 emaillirte Theetassen, 2 emaillirte Teller, 1 Porzellan-Butterdose mit Patent-Verschluss, 2 Servietten, 2 Messer, 2 Theelöffel und 2 Eierlöffel.

In ähnlicher Weise hat die unter den Bezugsquellen angegebene Firma Frühstückkörbe für 1, 2 und mehr Personen vorräthig, die für die Reise, für Land- und Wasser-Partien außerordentlich praktisch eingerichtet sind. In England bilden diese Picnik-Körbe einen im Haushalt unentbehrlichen Gegenstand und fehlen bei keinem Sonntagsausfluge.

Blumentöpfe, Unterzersetzer und Pflanzenkasten aus Lederpappe sind eine praktische Neuheit, die von der Firma Oscar Brauer in Buchholz (Sachsen) hergestellt wird, sowohl glatt, wie mit gepreßtem Muster, einfarbig braun oder in verschiedenen Tönen bronziert. Diese Töpfe bieten einen wohlfeilen Ersatz für kostbare Porzellan- oder Majolica-Gefäße und schützen die Pflanzen vor dem Sonnenbrand, durch den häufig die an der Topfwanndung gelegenen feinen Saugwurzeln geschädigt werden. Die Töpfe und Kasten sind wasserdicht, leicht, haltbar und billig; deshalb empfehlen sie sich auch für Balcons und Veranden. Ein weiterer Vorzug dieser Gefäße aus



Reise- oder Picnik-Korb.

Lederpappe besteht darin, daß sie mit dem Brennstift, wie mit dem Pinsel in mancherlei Art zu verzieren sind und sich daher zu zierlichen Geschenken eignen. D. A.

Steinpilze und Pfefferlinge einzumachen. — Um Pilze für den Winter zu conserviren, ist folgendes Verfahren empfehlenswerth, das noch besonders erleichtert wird, wenn ein Soglet-Apparat zur Verfügung steht. Erforderlich sind zu 5 Pfd. Pilzen:

- 1 Pfd. Butter, 1/2 Pfd. Harz, 50 gr Schweinefett, Gläser oder beliebige Gefäße, ungeleimte Watte zum Verschluss.

Die Pilze werden, nachdem sie sauber gepulvt und von den Lamellen befreit sind, gewaschen, die Steinpilze in beliebige Stücke geschnitten, die Unterseiten, wenn sie weich und sehr dunkel sind, abgetrennt. Die Butter wird zur Reinigung mit dem Wasser aufgelöst und muß damit erkalten; nachdem man sie von dem Wasser abgehoben und unten abgetraht hat, erhitzt man sie in einer Casterole, gießt die Pilze hinein und kocht diese zugedeckt 8 Minuten lang. Dann füllt man sie mit ihrem Saft in Gläser, am besten in Flaschenform mit weitem, langem Hals, formt aus der ungeleimten Watte Stöpsel und verschließt damit die Gläser so, daß sie die Pilze nicht berühren. Nun kocht man die Flaschen in einem verschlossenen Soglet-Apparat oder in einem hohen Topfe, in den man ein Sieb oder einen Dreifuß als Unterzersetzer stellt, welchen das heiße Wasser nur eben bedecken darf. — Wenn die Gläser mit den Pilzen erkaltet und die Wattestöpsel entfernt sind, werden jene, eines nach dem andern sofort und schnell mit einer Mischung von Harz und Schweinefett begossen; diese erstarrt und bildet einen sicheren Verschluss. — Beim Gebrauch hält man den Flaschenhals einen Augenblick in heißes Wasser und zieht darauf den Harzstöpsel heraus. Man bereitet die Pilze genau wie frische. Watte und Harz kann man öfter benutzen. G. G.

Fragen.

Unsere geehrten Abonnentinnen ersuchen wir freundlichst, bei Einsendungen von Fragen stets ihre deutlich geschriebene, genaue Adresse anzugeben zu wollen. Wir sind dann in der Lage, in Fällen, wo der Gegenstand der Frage kein allgemeineres Interesse besitzt, oder wo eine schnelle Antwort geboten erscheint, eine solche direct zu ertheilen. Fragen, die ein Inserat ersehen sollen, kann die Aufnahme unter die Rubrik 'Fürs Haus' nicht gewährt werden; ebenso wenig dürfen wir aus kürzlich erörterte Themat zurückkommen und bitten deshalb, vor der Fragestellung stets die in der letzten Zeit veröffentlichten Antworten nachzulesen. — Anfragen nach Bezugsquellen der von uns beschriebenen Gegenstände können im einzelnen nicht beantwortet werden, da die Adressen stets am Schluß der Rubrik 'Fürs Haus' angegeben sind. D. Red.



Patent-Gefrierbüchse (offen).

Abonnentin in Znaim. — Zu großem Danke würde ich verpflichtet sein durch Angabe, wie zwei bis drei Personen in Znaim oder in einem kleineren Orte an der Bergstraße billig leben könnten? Langjährige Abonnentin.

Antworten.

Kafadu (119). — Der Krankheit Ihres Kafadus läßt sich am

besten durch veränderte Nahrung beugehen. Vermeiden Sie alles schwere, ölige Futter, wie Haas, und geben Sie dafür Mais, Epigrammen, in Wasser geweichte Semmel. Auch muß das Thier, das sich langweilt und vielleicht nicht an das Kleinflein gewöhnt ist, häufig aus dem Käfig gelassen und beschäftigt werden, was Sie am leichtesten erreichen, wenn Sie eine Kletterstange mit Ring anbringen und ihm ein Stück Holz, Korkleiche oder Ossa sepia zum Anabbern reichen. Alle ausgerissenen Federn tauchen Sie in Tannin-Lösung und geben sie dem Vogel zurück. Der widerliche Geschmack des Mittels wird ihm das fernere Ausdrappen der Federn verleiden. D. Dr. Stellung im Auslande (119). — Die eingelaufenen Antworten haben wir der Fragestellerin direct zugesandt. D. Red.

A. K. in M. — Sie haben die Bezugsquelle der Krebschüssel vollständig richtig verstanden: die Fabrik der Württembergischen Metallwarenfabrik befindet sich in Geislingen, die Niederlage für Berlin: S. W. Dranienstr. 139. D. Red.

Junge Abonnentin in Friedmann. — Das Verschimmeln der Wäsche verhüten Sie durch Bestreichen und Abreiben mit einem Brei aus Salz, ein wenig Wasser und geringem Zusatz von Salicyl.

2. Der abgelöste Messingring der Petroleumlampe wird am besten mit einer Auflösung von Aam, welche mit Gips zu einer dicken Masse angerieben wurde, befestigt. Vorher muß der alte Kitt vom Messingring und dem Glasbassin vollständig abgelöst werden.

4. Gebrannter und gestampfter Kaffee läßt sich auf seine unverfälschte Echtheit prüfen, indem man einen kleinen Theil in ein hohes Glas schüttet, kaltes Wasser darauf gießt und beides gehörig durch einander schüttelt. Nach einiger Zeit sonder sich der echte Kaffee von den Surrogaten; der erstere steigt an die Oberfläche des Wassers, während die letzteren zu Boden sinken. A. G.

J. A. in K. Der Strumpfstrecker von J. W. Schlie in Barth bewährt sich nach den Erkundigungen, die wir eingezogen, ganz gut. Derselbe ist beliebig zu verstellen, so daß jeder Strumpf ohne einzulaufen in der richtigen Größe getrocknet werden kann; auch lassen sich zur selben Zeit mehrere Strümpfe, selbstverständlich von gleicher Größe, überziehen; der Preis beträgt 3 M. D. Red.

Englische Braut. — Das allabendliche Erglühen der Nase verdient keineswegs verachtet zu werden; es kann zwar nicht das Leben, aber doch das Lebensglück gefährden. Da es mit Hitze und Trockenheit im Innern der Nase beginnt, so ist eine Untersuchung durch einen tüchtigen Specialarzt für Nasenkrankheiten nöthig. Sollte er eine Ursache nicht finden, so wäre eine regelmäßige Behandlung mit Nervenmitteln, namentlich Chinin und Ergotin, nöthig; daneben Einziehen von milden aromatischen Dämpfen, z. B. von Kamillen, die man in einem Topfe mit siedendem Wasser übergießt. Die Lebensweise muß dabei streng geregelt werden; nicht nur Spirituosen, sondern auch Kaffee und Thee sind zu vermeiden; Milch in jeder Gestalt ist dagegen zu empfehlen. — Es wäre mir lieb, von dem Erfolge, am liebsten natürlich von einem günstigen, zu hören! Dr. L.

Bezugsquellen.

Englische Reise- und Picnik-Körbe: Hohenzollern-Kaufhaus (H. Gieseler), W. Leipzigerstr. 117/118. Gefrierbüchse: F. Radday u. Co., W. Leipzigerstr. 11. Preis 20 M. Blumentöpfe, Unterzersetzer und Pflanzenkasten aus Lederpappe: Oscar Brauer in Buchholz (Sachsen).



Nachdruck auch im einzelnen verboten.

Fragen.

Rosen zur Zimmer-Kultur. — Welche Rosenorte eignet sich als Hochstamm im Kübel gezogen zur Zimmer-Kultur? D. v. M. Seifenwasser. — Mittel gegen Ameisen. — Coniferen. — Kann es den Pflanzen nachtheilig werden, wenn ich das Seifenwasser aus der Waschküche in das Bassin leite, aus dem das Gießwasser geschöpft wird? — Wie vertreibt ich am besten Ameisen aus einer Speisekammer? — Ist es Coniferen (Nadelhölzern) zuträglich, wenn ich sie bei trockenem Wetter täglich mit einem Schlauch besprengel? Eine langjährige Abonnentin.

Antworten.

Sedwig Sch., Pisek (Böhmen). — 1. Die schönen, gefüllt blühenden Knollen-Begonien lassen sich nur durch Stecklinge constant vermehren. Bei der Samenzeit liefert der von gefüllt blühenden Pflanzen gewonnene Samen einen geringen Procentsatz mehr oder weniger guter, gefüllt blühender Pflanzen. Wie Sie richtig angeben, sind die weiblichen Blüthen der gefüllten Begonien immer einfach. Diese weiblichen Blumen befruchtet man nun mit dem Blüthenstaub einfacher männlicher Blüthen. Es giebt aber auch gefüllte Blumen, zwischen deren Blumenblättern sich noch vertinnete Staubfäden befinden. Suchen Sie sich diese Blüthen aus, um sie nach vollständiger Entwicklung abzuschneiden, in die Sonne zu legen und dann mit feinem Haarpinsel den weichen Staub auf weibliche Blüthen zu übertragen, so wird die Nachzucht ein besonders günstiges Resultat liefern. — 2. Die Sämlinge der wilden Rosen werden noch als krautartige Pflänzchen pikirt und dann im Herbst nochmals verpflanzt. — 3. Azaleen entwickeln fast immer, noch bevor sich die Blüthen öffnen, neben den Blüthenknospen Blatttriebe. Sie haben es veräumt, diese Blatt-Triebe auszubrechen, wodurch den Blüthen so viel Saft entzogen wurde, daß schließlich nur unvollkommene Blumen ersahen konnten. Ein zu schattiger Standort ist den Azaleen nicht zuträglich. M. G.

Fran Alice, M. — Eine Bezugsquelle für Lunaria biennis haben wir leider nicht in Erfahrung bringen können. Die Special-Gärtnereien führen gewöhnlich solche Stauden nicht in starken Exemplaren. Samen dagegen, den Sie jetzt aussäen können, erhalten Sie bestimmt durch jede größere Samenhandlung. A.

D. v. K. — Gegen Junikäfer, die besonders Aepfel, Kirschen und Pflaumenbäume durch Abfressen der Blätter schädigen, giebt es leider kein sicheres Vernichtungsmittel. Beim Abschneiden der Bäume erhält man nur männliche Exemplare. Die Weibchen halten sich gewöhnlich am Boden auf und legen ihre Eier, wie die Maulwürfer, in die Erde; so bleibt nur übrig, beim Graben die Karven des Gartenlaubläfers, wie der Junikäfer richtiger heißt, sorgfältig aufzusammeln und zu vernichten. D. E.

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide bedruckte an Private steuerfrei ins Haus Mk. 1.35 p. Met.

bis Mt. 5.85 (ca. 450 versch. Dessins u. Farben), sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mt. 18.65 p. Meter — glatt gestreift, kariert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)
 Seiden-Damaste v. Mt. 1.85—18.65 Seiden-Balkstoffe v. Mt. —.75—18.75
 Seiden-Grenadines „ 1.35—11.65 Seiden-Baumwolle v. Mt. —.14.80—68.50
 Seiden-Bengalines „ 1.95—9.80 Seiden Armées, Marvaillex, Duchesse etc.
 Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich. Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Sieben ist im Verlage des Museums Ferdinandeum in Innsbruck erschienen und kann durch sämtliche Buchhandlungen bezogen werden:

Philippine Welser.

Eine Schilderung ihres Lebens und ihres Charakters

von Wendelin Bocheim.



Mit 17 Text- und 7 doppelseitigen Illustrationen.
 Klein Quart-Format, VIII und 67 Seiten
 nebst 7 Doppeltafeln.
 In Pergament-Papier mit Leinwanddeckel sehr elegant gebunden. M. 5.— = Fl. 6. W. 3.—.

Noch heute, wo das, was Hebräisch an Philippine Welser, längst in Staub gefallen, ab das Bild dieser edeln Menschenfreundin einen so wichtigen Sauber aus, wie wenige andere Frauengehalten. In feinsten der Darstellung entrollt uns hier der Verfasser das klare Bild ihres hochheiligen Charakters, dessen unmutigen Hintergrund das ritterliche Leben und Treiben an einem kleinen deutschen Fürstentum bildet.

Die dem Werke beigegebenen Illustrationen — nebst einer Probe in verkleinertem Maßstabe — sind sämtlich kleine Meisterwerke der Holzschnitzkunst; ebenso ist auf Papier und Text, sowie auf den Einband die größte Sorgfalt verwendet. Dieses Buch stellt somit ein kleines Prachtwerk dar, das in hervorragender Weise zu Geschenkzwecken für die Frauenwelt geeignet sein dürfte.

Fräulein Gisela Kahlig, welche die k. k. Akademie für Kunsttätigkeit in Wien mit dem ersten Preise ausgezeichnet hat, eröffnet im September 1894 einen Cours für Kunsttätigkeit. Nähere Auskunft bei Frau Kahlig, Berlin, Kurfürststr. 25, alle Tage von 10—12 Uhr.

Eine wissenschaftlich gebildete Dame mit gründlicher Kenntnis mehrerer Sprachen, Englisch, Französisch etc., auch der Stenographie u. Schreibmaschine, wünscht literarische oder kaufmännische Beschäftigung. Adresse: V. W. 4926, Berlin W., Behrenstr. 29.

Selbstschneidern.

Die beste Anleitung hierzu bietet: Sommer, Lehrbuch des Schneidens nach einem neuen praktischen System. Ingleich vollständig, leicht-fach, Anleitg. u. Herleitung aller Damen- u. Kindergeräde. Mit 20 Figurentaf. Preis M. 3.—. Gegen Einsend. v. M. 3.20 postfrei. Alex. Köhler, Verlagsbly., Dresden A.

DA menkleider etc. bestickt, soutacheirt, verperit, applicirt etc. sehr preiswerth. Ct. Wolter, Berlin, An d. Jerus. Kirche 2.



Das Entzücken der Frauen

ist das Plätten und Bügeln mit Glühstoff (Pat. Martini), weil Ofenhitze und schädlicher Kohlendunst vollständig fortfällt und unsere Plättisen sauber und ohne Unterbrechung überall funktionieren. Man verlange in Hausgeräthehandlungen unsere echten Fabrikate. Wo nicht erhältlich, versenden wir ein Postpaket Glühkörper für 1 M. 60 Pf., unser oben abgebildetes emailliertes Patent-Glocken-Plättisen für 3 M. 80 Pf., oder unser emailliertes Flachdeckelplättisen für 3 M. 50 Pf. excl. Porto. Plättiselfer (neueste Vervollkommnung) und Zange gratis zu jedem Plättisen.
 Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden.

Die Damenloden

Pyralis, Steiner, Deutsche Fabrik.
 Reelle Bezugsquelle für unvorfälschte Fabrikate.
 Größtes Specialgeschäft des Artikels.
 Loden-Costumes.
 Sadelloose Sitze — aparte Façons —
 — Accoussider-Arbeit —
 Muster & Beschreibekatalog franco.
 Loden-Manufaktur München.
 Wiederverkäufer erhalten elegante Muster-Collectionen.

Musteraufzeichnen selbst von ungeübter Hand ohne Pinsel m. Wasser oder Puderfarbe dir. haftend auf jed. Stoff, Fries, Plüsch, Leinen etc. Apparat v. 3 Mk. an. Illustr. Prosp. grat.
 W. Heidenhain, Berlin, Alexandrinenstr. 24.

M. Heptner
 Berlin C., Seidelstr. 29
 Büsten-Fabrik mit elektrischem Betrieb.
 !! Einzige dieser Art !!
 Kein Händler! Nur eig. Fabrik! Specialität:
 Büsten nach jedem Mass!
 Lieferantikon. u. höchst. Herrsch., Akademien u. s. w.
 Illustr. Kataloge mit Preisen gratis und franco.

Ehrenpreis Dresden, Silberne Medaille Berlin erhielten unsere bekannten **Feinsäcken-Schränke**, zusammengeb. und z. Amtebreit. Dessins, Anleitg. geg. Kost m. Eiserd. Schloß. 22 Stk. à 50 Pf. M. 9.— franco à 100 .. 13.— Bracht à 150 .. 17.50 gegen à 200 .. 20.— Behm. à 300 .. 28.— nachmah. bei Vereinf. 3/4 Vergütung.
Henschel & Co.,
 Dresden, Serretstraße.

Franz Christophs

Fußboden-Glanzack

sofort trocknend und geruchlos
 von Jedermann leicht anwendbar,
 in gelbbrauner, mahagoni, nußbaum, eichen und grauer Farbe, kreidfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame Abtrocknen, das der Gelfarse und dem Gelfack eigen, vermieden wird.
 Alle Flecke, früheren Anstrich u. s. w. deckt derselbe vollkommen und giebt gleichzeitg. Glanz.
 Nach Orten, wo keine Niederlage, Postkost à Mk. 9.50 franko.

Franz Christoph,

Berlin NW., Mittelstr. 11.
 Erfinder u. alleiniger Fabrikant d. echten Fußboden-Glanzack.
 Filialen in Prag, Carlsbad und Zürich-Angerschl.

„Drei in Einer“

Neueste Vervollkommnung der Nähmaschine.
 Epochemachende patentierte Erfindung einer deutschen Dame — erste schöpferische Frauenbetheiligung auf dem Gebiete der Mechanik! — — —

Wertheim Electra Triplex

(Dreistichmaschine) D. R. P.
 der Deutschen Nähmaschinen-Fabrik von J. Wertheim, Frankfurt a/M.

Die Wertheim Triplex macht drei grandverschiedene Nahtarten: Stepp-, Kett- und Zier- oder Stickstich; ferner prachtvolle Stopfen in Weisszeug u. Tricot ohne besonderen Apparat. Der Käufer erwirbt mithin drei Maschinen in Einer. Der leicht aufziehbare Kettstich eignet sich für Kinderkleider, Rockstöße u. Besatzarbeiten, bisher mit der Hand genäht, um Beschädigungen beim Trennen des mit Steppstich Genähten zu vermeiden; die Steppkettennaht aus dicken verschiedenfarbigen Nähniten bildet ein prachtvolles hochaufgetragenes Relief. Die Wertheim Triplex ist die Maschine der Zukunft. Inhabanten wollen nicht verschmähen, dieses Ideal-Modell einer Nähmaschine zu beangenehmen. Zu haben in den besseren Nähmaschinen-Handlungen event. wende man sich an die Fabrik.

LOEBIG Company's

FLEISCH-EXTRACT

NUR AECHT
 wenn jeder Topf den Namenszug
 in blauer Farbe trägt.

Prämiirt Ehren-Diplom und goldene Medaille Paris 1893.
 Die sensationellsten Erfindungen zum Selbstfrisiren der neuesten Wiener und Pariser Mode-Frisuren k. und k. Patente.
 Im Deutschen Reich und in Frankreich gesetzlich geschützt.

Schopf-Mode-Frisur-Kamm

reinst und gesundeste Haarunterlage n. 2. Anzahl d. fertigen Frisur mit dem Schopf-Modestamm.

Sans Gène-Haarwellen-Eisen.

Sans Gène-Haarwellen-Eisen, per Stück einfacher Welle n. 1.50, doppelter Welle n. 2.50, höher als das beste Haarwellen-Eisen der Welt von den ersten Autoritäten anerkannt.

Wellennadel

für Damen, welche das Haar nicht brennen wollen. Anwendung auf kaltem Wege. 4 Stück n. 1. Anzahl der eingedrehten Wellennadeln und des Schopf-Modestammes.

Die Preise verstehen sich sammt Anleitung der neuesten Modestfrisuren. Versandt per Nachnahme.
Erfinder F. JANIK, Wien I., Freisingergasse Nr. 3,
 L. J. Hof-Damen-Parfumeur, Champion im Wiener Preis-Mode-Frisiren.

Paris 1889. Preisgekrönt Brüssel 1891.
 Gent 1889. Wien 1891.
 1893 London, Magdeburg, Chicago 1893.

P. F. W. Barella's „Universal-Magenpulver“.

Proben gratis gegen Porto. Auskunft unentgeltlich.
 In Schachteln à M. 2.50 und M. 1.50.

Berlin SW., Friedrichstr. 229.
 Mitgl. medic. Gesellschaften für Frankreich.
 Für Österreich in Schacht. n. 1.60, Wien III., „Apoth. z. heil. Carl.“

Unentbehrlich

für jeden Haushalt, für Modistinnen, für die Reise und für Hausnähererei sind meine Stoffbüsten — für jede Körperform passend — sowie Figuren in Rohr, verstellbar und zusammenlegbar, Preise billig. Man verlange gratis u. franco Katalog E.

Edmund Boehm, Berlin, Hausvoigtstr. 8.
 Pleurant hoher u. höchster Herrschafth. Königl. Schulen, akadem. Lehranstalten. Laufende Anerkennungen.

Lindhorst's

Nordischer Woll Java 180° breit
 Nordische Woile 300 echte Farben
 Nordische Slickereien viele echte geschmackvolle original-Dessins. Passend für Vorhänge, Übergardinen, Porhieren, Decken, Polster.

38. Mohren-Str. Berlin.
 Pearsall's Waschseiden Depôt.

DER BESTE BUTTER CAKES
 MCF
 LEIBNIZ
 HANNOVER.
 GESETZLICH GESCHÜTZT

Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Musik-Instrumente

Spielleisen
 auf allen Instrumenten
 Nalonscheiben
 spielt alle Stücke.

aller Art, wie Cornett, Trompete, Flöten, Saxophon, Klarinetten, Violinen, Violoncellen, Kontrabass, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug etc. etc. werden zu billigsten Preisen geliefert.
 Anfragen mit Retourkarte unter „Musikwerk-Export“ G. postlagernd Berlin, Amt 57.

Filz-Keise-Hütchen

für Damen in größter Auswahl zu wirklichen Fabrikpreisen.
 Illustrierte Preisliste gratis und franco.
Carl Oscar Ahlemann,
 Berlin C., Oranienstr. 33.

Pearsall's Tussah Seide.

In Orientalischen Farben mit besonderem Glanz, Waschechte Farben. In allen Stickereigeschäften, Fabrik-Markte an jeder Strähne, Engros-Depôt, P. Lindhorst, Berlin.

Stottern

heilt die Anstalt von Robert Ernst, Berlin W., Steglitzerstr. 81. Prosp.



Pl. 1066.

XXI. JAHRG., HEFT 14.

ILLUSTRIRTE FRAUEN-ZEITUNG

15. JULI 1894.

1. Promenaden-Toilette mit Ueberkleid aus Wollstoff. Gestreifte Seide ergibt Futter, Unterkleid und den getheilten, zipfeligen Schulterkragen. Bandgürtel durch Rosetten geschlossen; vielfache schmale Sammetbänder als Garnitur von Rock und Kragen. Runder Strohhut mit Federn, Gaze und grossem, rückwärts angebrachtem Rosen-Bouquet.
 2. Toilette für Sommer-Concerte. Glattes Atlas-Unterkleid; Ueberkleid aus plüssirtem Tüll, mit reichem Jet-Gehängen garnirt. Epauletttes aus Tüllpuffen mit Spitzenansatz. Sammetband-Schleifen. Strohhut mit Strausfeder schmuck.
 3. Sommer-Toilette aus leichtem gemusterten Atlas. Blumenstrauss als Garnitur des runden Strohhutes.
 4. Battist-Kleid für junge Mädchen. Glatter Rock; Blusenstrauss mit Litzenzweigen; Paletot-Taille. Chemiset, Revers und Man-

Blusentaille mit golddurchschossenem Passementerie-Besatz. Gerandrängter Strohhut mit Schleifenschmuck.
 5. Sommer-Toilette. Gemusterter Foulard für Rock und Taille, absteckender Atlas für Jäckchen und Fächerschleifen. Florentiner Strohhut, mit ehanger Gaze und Reibern garnirt.
 6. Promenaden-Toilette aus farbigem Pique. Glatter Rock mit Litzenzweigen; Paletot-Taille. Chemiset, Revers und Man-

stehendem Rosenzweig und sammetten Bindebändern.

schetten aus hellem Stoff. Litzengürtel, durch goldene Kugelknöpfe geschlossen. Helgoländer aus gemustertem Battist.

7. Toilette mit reicher Schleifen-Garnitur. Chemiset aus gestickter Gaze; Moire-Revers mit Spitzenansatz über absteckendem Futter; auf den Aussenseiten der Aermel sind entsprechende Streifen angebracht. Capote-Hut mit hochstehendem Rosenzweig und sammetten Bindebändern.

Bezugsquellen: Toiletten: A. Rosenhal, Confections-Bazar, W. Jägerstr. 29/31 (Fig. 1 u. 3); Zeiser & Leipprand, Stuttgart, Königsstr. 31 (Fig. 6); Hüte: H. Manasse, W. Friedrichstr. 70a (Fig. 1 u. 2); J. Link, W. Jägerstr. 25 (Fig. 3 u. 4); Müller & Bendix, C. Weidner'scher Markt 7 (Fig. 5); Schirm: J. Falk, W. Jägerstr. 23 (Fig. 7).

